

Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief

Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover
Januar 1977



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



27. Jahrgang Nr. 1

KSZE und „friedliche Koexistenz“

Helsinki erzeugte Wirkungen,
auf die der Ostblock nicht gefaßt war

Die KSZE-Schlussakte hat im Ostblock Wirkungen erzeugt, auf die man dort offensichtlich nicht gefaßt war. Allein in der DDR sollen an die zweihunderttausend Deutsche unter Berufung auf diese Dokumente und ohne Rücksicht auf die drakonischen Verfolgungsmaßnahmen des SED-Regimes ihre Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland verlangen. Niemand weiß, wie groß die Zahl derjenigen ist, die gleichfalls der DDR den Rücken kehren wollen, aber zunächst abwarten.

Auch in anderen Ostblockländern berufen sich immer mehr Menschen auf Helsinki und die jüngst in Kraft getretenen Menschenrechtspakte der UNO, insbesondere in Polen und in der Sowjetunion. Der Mut der Verzweiflung scheint die Angst zu besiegen.

Angesichts dieser Entwicklung ist es bestürzend, wie unzureichend und unwillig der Westen davon Kenntnis nimmt. Die grausamen Tatsachen passen eben nicht in das freundliche Spannungsgemälde, das manche sich in träumerischer Blindheit gegenüber den Realitäten malten. Selbst höchste Repräsentanten der freien Welt enthüllten jüngst durch leichtfertige Urteile die Informationslücke zwischen Entspannungseuphorie und Wirklichkeit – trotz Solschenizyn, Amalrik, Maximow, Pachman und den vielen anderen, die sich verzweifelt darum bemühen, den Westen aus seiner schläfrigen Teilnahmslosigkeit zu wecken.

Was zum Bewußtsein mancher Politiker und Publizisten noch nicht vorgedrungen ist, das veranlaßte „einfache Menschen des Volkes“ zum Handeln: Ein norwegischer Student fuhr nach Moskau, um dort antikommunistische Flugblätter zu verteilen und sich anschließend verhaften zu lassen. Er wartet seit dem 14.7.1976 auf seinen Prozeß. Ebenso eine belgische Sekretärin und ein französischer Fotoreporter, die nach ihrer Verhaftung alsbald abgeschoben wurden.

Sie taten, was Ostblock-Funktionäre – selbst bei offiziellen Reisen – im Westen regelmäßig unbehelligt tun dürfen, wenn sie kommunistische Gruppierungen ihres Beistandes beim Kampf gegen unsere freiheitliche Demokratie versichern. Niemand wird daran Anstoß nehmen, wenn Breschnew auch bei seinem nächsten Besuch in Bonn Vertreter der DKP empfangen will. Es wäre aber wohl an der Zeit zu fordern, dann auch Bundeskanzler Schmidt oder Bundespräsident Scheel bei einem Gegenbesuch Gelegenheit zu geben, mit den dortigen Systemkritikern Sacharow oder Bukowskij zusammenzutreffen.

Die kommunistischen Parteien betonen, friedliche Koexistenz sei eine Phase des verstärkten Klassenkampfes zwischen – wie sie sagen – Kapitalismus und Sozialismus. Wir sollten das akzeptieren. Was allerdings Moskau und seine Helfeshelfer im Westen für sich in Anspruch nehmen, das darf uns dann im Osten nicht verwehrt werden. –Heinrich Windelen, MdB

Verfolgung „paßt“ nicht in die Landschaft

Ein kürzlich erschienen Buch über die politische Verfolgung in der SBZ von 1945 bis 1975 beunruhigt das Bundesmi-

nisterium für innerdeutsche Beziehungen. Vor kurzem erschien im K.W. Schütz-Verlag in Preußisch-Oldendorf das Buch „Und der Westen schweigt – Erlebnisse – Berichte – Dokumente über Mitteldeutschland 1954–1975“ – von Joachim R. Stern. Stern, 1928 in Frankfurt/Oder geboren, wurde im Oktober 1947 als Neunzehnjähriger aus politischen Gründen von der sowjetischen Geheimpolizei verhaftet, zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt und erst im Januar 1954 über Friedland in den freien Teil Deutschland entlassen.

Sofort nach Erscheinen ist Stern's Buch vor allem im Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen auf heftige Kritik gestoßen. Das wird verständlich, wenn die Hintergründe der gegen Stern geführten Kampagne erhellt werden. Stern schreibt im Vorwort zu seinem Buch u.a., daß es wahrhaft erstaunlich sei, mit wieviel Blut und Tränen, Leiden und Sterben die Hoffnung auf ein freiheitliches, geeintes und demokratisches Deutschland bezahlt werden mußte, ohne daß heute noch verantwortliche Politiker oder Massenmedien im Westen davon Notiz nehmen. Im Gegenteil: Die Bundesregierung hält seit Jahren die in einem Panzerschrank beim Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen verschlossene Dokumentation „Die Geschichte der politischen Verfolgung in Mitteldeutschland“ zurück – damit die „Entspannungspolitik“ gegenüber dem Osten, dem SED-Staat im besonderen, nicht gestört werde! Nun hat Stern dieses Schweigen, dieses Verschweigen, gebrochen und prompt gegen ein Tabu (Das Verschweigen von Realitäten) gegenwärtiger regierungs-offizieller Ost- und Deutschlandpolitik verletz.

„Totschweige“-Taktik

Die von der Bundesregierung zurückgehaltene Dokumentation wurde Ende der sechziger Jahre von dem damaligen Leiter der Politischen Abteilung des „Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen“, Ministerialdirektor Hermann Kreuzer, in Auftrag gegeben. Kreuzer ist selbst ehemaliger politischer Häftling aus Mitteldeutschland. In jahrelanger Arbeit trug der beim Deutschlandfunk tätige Journalist Karl Wilhelm Fricke, ebenfalls ehemaliger politischer Häftling, umfangreiches Dokumentationsmaterial über den seit 1945 in der SBZ, dem späteren SED-Staat, betriebenen politischen Terror zusammen. Die Arbeit wurde etwa 1973 abgeschlossen; das Ergebnis war eine mehrbändige Dokumentation. – Der Pressesprecher des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen, Gerhard Finn, (auch er ist ehemaliger politischer Häftling aus Mitteldeutschland!) stellte kategorisch fest, Stern's Buch verdiene keine Publizität.

Zitat:

„Wir dürfen die Worte Lenins nicht vergessen, nach denen unser sozialistischer Aufbau weitgehend davon abhängt, ob wir den Krieg mit den kapitalistischen Ländern hinauszögern können. Dieser Krieg ist unvermeidlich, aber es gilt, ihn hinauszuschieben, bis die proletarische Revolution in Europa herangereift ist, bis die Revolutionen in den kolonialen Ländern ausbrechen“.

(Josef Stalin auf dem XV. Parteitag der KPdSU 1927).

Ostdeutschland soll vergessen werden

Es gibt einen großen Teil Deutschlands, in dem die hundertjährige deutsche Geschichte des Preußenlandes, Pommerns und Schlesiens dem Vergessen anheim zu fallen droht. Königsberg, Danzig, Stettin und Breslau werden Städtenamen sein, die nur noch in Geschichtsbüchern ihr Dasein fristen und kaum andere Empfindungen hervorrufen als Haithabu oder Vineta aus versunkenen Welten.

Bei diesem Teil Deutschlands handelt es sich um das Gebiet zwischen Ostsee, Erzgebirge und Thüringer Wald, zwischen Elbe, Werra und Oder, das seine Machthaber "DDR" getauft haben. Dort wird mit einer Radikalität ohnegleichen alles ausgemerzt, was bei der Bevölkerung auch nur den stillen Gedanken nähren könnte, das Land von der Oder bis zur Memel sei einmal deutsch gewesen und nach den Buchstaben des Potsdamer Abkommens von 1945 eigentlich auch heute noch nicht endgültig verloren und polnisch.

So besteht für die Presse der "DDR" die eindeutige Sprachregelung, niemals bei Schilderungen aus dem unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten oder gar aus Nordostpreußen, das die Sowjetunion verwaltet, die deutschen Ortsbezeichnungen, Landschafts- und Flußnamen zu verwenden. Der Erfolg dieser strikten Maßnahme zeichnet sich bereits ab. Schulkinder erzählen oft begeistert von Ferienfahrten in das Riesengebirge, doch sie radebrechen polnische Namen. Die Worte "Schlesien", "Hirschberg", "Schneekoppe" usw. kennen sie nicht mehr.

Aber dabei bleibt man nicht stehen. Auch bei Rückgriffen in die Geschichte werden die polnischen Versionen übernommen. Ostdeutschland ist ein von Deutschen grausam erobertes, unterdrücktes Land, das nun endlich wieder seinen eigentlichen Besitzern zurückgegeben worden ist.

Ein Beispiel sei eine Seite aus der Zeitung der Zonen-CDU "Märkische Union" vom 30./31. Oktober 1976. Unter der Überschrift "Funkelnder Jantar am Ostseegestade" wird eine Besichtigung Danzigs geschildert. Nicht einmal das deutsche Wort "Bernstein" wagte der Schreiber zu verwenden, sondern er übernimmt das polnische Wort "Jantar". Selbstverständlich wird immer von "Gdansk" gesprochen, auch in einer beigegebenen kleinen Geschichtstabelle.

Nach dieser Tabelle stehen am Anfang natürlich slawische Burgsiedlungen, von den Germanen, die vorher dort gesessen haben, ist nicht die Rede. Zur Jahreszahl 1308 heißt es, daß Ritter des Deutschen Ordens das Gebiet "verheert" und "eine 146 Jahre währende Schreckensherrschaft errichtet" hätten. Das ist ebenso eine unglaubliche Geschichtsverfälschung wie die Angaben zum Jahr 1454: "König Kazimierz Jagiellenczyk unterschreibt den Einverleibungsakt Gdanks an Polen".

Kein Wort ist daran wahr. Denn 1454 hatte Danzig lediglich die Schutzhoheit des polnischen Königs anerkannt. Danzig als große Hansestadt verband sich in Personalunion mit der polnischen Krone, aber es gehörte nicht völkerrechtlich zum polnischen Reich. Die Danziger behielten das Recht der unbeschränkten Führung ihrer auswärtigen und inneren Politik. Danzig schloß weiterhin selbständig Verträge mit auswärtigen Mächten, es übte auch die Wehrhoheit auf seinem Territorium aus. Polnischen Truppen war der Zutritt zur Stadt verboten. Dieses und vieles mehr beweisen, daß Danzig nicht in Polen einverleibt wurde oder war.

Aus welchen Gründen auch immer, auf jeden Fall ist es verachtenswert, wenn es z.B. an einer Stelle des Reiseberichtes der "Märkischen Union" vom Beschluß der polnischen Regierung 1952, die Altstadt Danzigs wieder nach originalen Vorbildern aufzubauen heißt, das sei geschehen als "Dank für die Treue, die die alte Seemetropole selbst in den tragischsten Zeiten ihrem Mutterland (gemeint ist Polen!) erwie, für ihre symbolische Standhaftigkeit gegenüber den Hitlerschen Vernichtungsplänen". Bedarf es dazu noch eines Kommentars?

Beeindruckt ist der Autor auch von dem jetzigen Glockenspiel vom Rathausurm: "Vom Ahnenboden treibt kein Feind

uns fort, nie zwingt er uns, die Sprache zu vergessen". Er schreibt übrigens vom "Ratusz", nicht etwa vom Rathaus!

Unsere Empörung über diese Würdelosigkeit eines radikalen Abschieds von geschichtlicher Wahrheit bis in die entfernte Vergangenheit sollte uns bestärken in der entschiedenen Forderung, daß in unseren Schulen und in unseren Massenmedien nicht auch das fahrlässige oder das beabsichtigte Vergessen um sich greift. Es gibt z.B. das von gewissen Kreisen in Deutschland in Übereinstimmung mit polnischen Forderungen verfolgte Bestreben, den Ostkundeerlaß der Kultusministerkonferenz abzuschaffen, nach dem die Schulen gehalten sind, Ostdeutschlands Geschichte, Kultur und Landeskunde jedem Jahrgang zu lehren.

Solchen Bestrebungen müssen wir hartnäckig Widerstand entgegensetzen. Er muß aber auch ergänzt und begleitet werden von der Aufmerksamkeit der Eltern, ob der Lehrer ihrer Kinder sich an den Erlaß hält, ihm folgt und nicht etwa Ostdeutschland streicht. Man hat von Lehrern schon das Argument gehört, die Kinder sollten vergessen, denn sonst sei die "Versöhnung" mit dem polnischen Nachbarn gefährdet. Wer schon das hohe Wort "Versöhnung" in den Mund nimmt, der sollte wissen, daß es nicht mit der Lüge zusammenleben kann.

Bert Berlin

Unteilbares Deutschland verliert die Nation

Der geistige Untergang des Kuratoriums Unteilbares Deutschland scheint nicht aufzuhalten zu sein. Das wurde erst wieder kürzlich auf einer Tagung wissenschaftlicher Arbeitskreise des Kuratoriums in Berlin deutlich. Von den Grundlagen der Deutschen Nation und ihrer politischen Wiederherstellung in Einheit und Freiheit war keine Rede mehr. Man orakelte vielmehr über eine apolitische "Kulturnation" und man ließ sich sogar einen Vortrag halten, in dem so gut wie jedes Sichregen eines deutschen Nationalgefühls verurteilt wurde.

Diesen Vortrag hielt Prof. Dr. Lutz Niethammer von der Universität Essen. Er bezeichnete eine "Politisierung der nationalstaatlichen Tradition Deutschlands" als "gefährlich". Die gesamtdeutsche Tradition sei in der Bundesrepublik "kein zentrales politisches Problem" mehr, meinte er befriedigt und forderte, es solle "weder künstlich gestärkt noch künstlich verdrängt werden". Mit Bedauern stellte er auch fest, daß dieser "Entpolitisierungsprozess" in der "DDR" sehr viel langsamer vonstatten gehe als in der Bundesrepublik.

Erleichtert äußerte sich der Essener Professor auch darüber, daß die CDU/CSU nicht wieder zu einer Regierungsbildung gekommen ist. Denn dann würde aus den Kreisen der Vertriebenen, die sich nach dem Warschauer Vertrag betrogen fühlten, der CDU/CSU eine Anhängerschaft zugeführt worden sein. Das Problem der Vertriebenen sei nur ein "sozial-politisches und sozial-pädagogisches".

Bemerkenswert ist, daß die Thesen von Prof. Niethammer keinen Sturm der Entrüstung hervorriefen. Sie wurden "wissenschaftlich" diskutiert. Nur einer der Politiker, die an dieser Tagung teilnahmen, meinte, daß er jetzt völlig verwirrt sei. Es war der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Johann Baptist Gradl. Er ist Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Kuratoriums. Gradl deutete aber mit keinem Wort an, daß er Konsequenzen aus diesem Verfall des Kuratoriums für sich oder überhaupt ziehen wolle. — Karl Rother

Peking warnt vor Kremlstrategie

Den vermehrten Warnungen westlicher Militärexperten vor der gewaltigen Aufrüstung der Sowjetunion hat sich jetzt auch Peking angeschlossen. In einer umfangreichen Analyse, die von der Pekinger Nachrichtenagentur Hsinhua in englischer Sprache verbreitet wurde, heißt es: "Die Strategie des Kreml gegenüber Westeuropa ist eindeutig auf eine Offensive und einen Überraschungsangriff gerichtet, um im Krieg die Initiative an sich zu reißen".

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Wieder hat ein neues Jahr seit der Vertreibung seinen Anfang genommen, und was es uns bringt, wissen wir nicht und können nur weiter hoffen, daß keine Befürchtungen Wahrheit werden. "Friede den Menschen allen auf Erden", bleibt ein Wunschtraum. Das steht schon heute fest.

Erfreulich für uns ist beim Jahresabschluß, daß mit unserm Hfd. Hans Jung in 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 051 08/44 46, nun wieder ein Deutsch Kroner in der Schriftleitung mitarbeitet und auf der andern Seite die Postfülle aus beiden Kreisen alles bisherige in den Schatten stellt. Wenn mich auch persönlich die vielen Grüße und besten Wünsche vor einem Grippelager vom 21.12. bis 2.1. nicht bewahren konnten, so hoffe ich für 1977 und bitte, alle, die sich vergessen fühlten um Entschuldigung. Fast 14 Tage Vollaussfall können erst in Wochen aufgeholt werden.

Auch wenn einige Kinder nur "Hochachtungsvoll!" den HB abbestellen, weil beziehender Elternteil verstarb und nicht einmal den Todestag angeben, bleibt die erfreuliche Feststellung, daß trotz des langsamen Wegsterbens der Generation, die Krieg und Flucht, Vertreibung und die Vorgeschichte noch bewußt erlebten, die Bezieherzahl einigermaßen konstant blieb. Denken wir alle daran, daß der Nachwuchs in die Heimarbeit hineinwachsen muß.

Gleich zweimal wurde – und das ist Mitarbeit – der Tod einer Hfd. von drüben gemeldet, am 20.12. von Hfd. Christa Mielck geb. Dreier (4 Generationen der Fam. waren Weihnachten in 2 Hmb. 70, Traunsallee 14 a, beisammen) und dann "unbekannterweise" Hfd. Ruth Thiede aus Jastrow, die zu Besuch bei der Tante, Frau Barczynski, 44 Münster, Mersmannstraße 36, weilte und natürlich "die HB mit Wonne las. In 2/76 fand ich einen Artikel "Polnisches Tempo" von Ingetraut Rohrlack. Ich kannte I.R., noch besser ihre verstorbene Mutter, die immer nach Kiel zu ihrer gelähmten Schwester fuhr. Ganz plötzlich wurde Fr. Rohrlack krank und starb am 5.12., einen Tag vor der geplanten Operation an Herzversagen, da sie schon 10 Tage vorher bewußtlos gewesen sein soll. Sie ist sozialistisch geerdigt worden u. soll ein großes Gefolge gehabt haben, wurde mir auf meiner Arbeitsstelle in Wittstock erzählt. Ich lege die Todesanzeige aus der "Märkischen Volksstimme" bei."

Über den Herztod des Schwagers am 2.12. in Recklinghausen (Rektor Nowak) berichtet Hfd. Agnes Salzwedel aus Heide. Er war mit der Gattin zu Weihnachtseinkäufen in die Stadt gefahren. Während die Gattin sich in den Vorraum setzte, wollte unser Hfd. Geldmünzen kaufen. Als die Gattin wegen des Laufens und des Martinhornes an einen Banküberfall dachte, kamen plötzlich Träger mit der Bahre, auf der ihr Gatte lag, und im Krankenhaus erfuhr sie, daß er tot war. Die 4 1/2 Jahre in russ. Gefangenschaft in Sibirien hatten ihren Tribut gefordert!

Auf einem richtigen Schmuckblatt, vervielfältigt, mit den Wappen von Baden-Württemberg, Pommern und Pommernkarte mit Wappen Schneidemühl und Jastrow im Kopfteil u. dazu die Wappen von Stuttgart, die Fidelitas (Karlsruhe) Foto vom Waldseebad Jastrow, Graphiken der Freien Waldorfschule Evinghausen u. dem "Haus Deutsch Krone" in Bad Rothenfelde umrahmt, lesen wir: "1. Weihnachtsfeiertag 1976: Vom ersten Familientag der Familie Pommerening anlässlich der Einweihung des neuen Heimes unseres Dieter und seiner Christa in Evinghausen grüßen wir unsere Verwandten, Paten, Freunde und Bekannten und wünschen alles Gute für 1977." Aufgeführt sind neben Bettina, Alexander, Axel, Dieter Pommerening u. Fr. Christa geb. Maiwald (Evinghausen 3 b, 4550 Bramsche 8), Bernd Pommerening u. Fr. Petra geb. Schmidt (Borchersstr. 11, 3 Hannover 71), Wolfgang Pommerening (Bronnacker 13, 7 Stuttgart 1) u. die Eltern Heinz Pommerening u. Fr. Anny geb. Lang (Bronnacker 13, 7 Stuttgart 1).

Aus 588 Lüdenscheid, Oberer Worthhagen 61, meldet sich erstmalig Hfd. Karl-Heinz Böker aus Dt. Krone, Friedrichstr. 13, und übt Kritik, die an das "Pro und Contra" von einst erinnert und wir nicht wieder aufleben lassen wollen. "Ich war

mit der Fam. in Dt. Krone u. Zippnow, meinem Geburtsort. Überall freundliche Aufnahme. Wie gut geht es uns doch hier im Westen! Wir haben 2 Pakete à 20 kg nach drüben geschickt. Was wird das dort für eine Freude geben. Ich will ansonsten den HB in seiner Aufmachung gar nicht kritisieren. Vielleicht hören Sie wieder einmal etwas von Karl-Heinz Böker, Jahrgang 1920", u. darauf freuen wir uns schon heute.

Erstgrüße gingen auch nach Bad Hersfeld von Hfd. Erna Müller verh. Alf, einer früheren Angestellten der Deutsch Kroner Zeitung, die 1936 nach Greifswald heiratete. Sie war über die Feiertage mit dem Mann bei dessen Bruder in 563 Remscheid, Winkelstr. 12, u. freute sich den HB dort in aller Ruhe nachlesen zu können. Die heutige Anschrift ist ja über Fam. Alf/Remscheid leicht zu erfahren. – Noch ein Erstgruß von Elisabeth, einer der Töchter unserer Frieda Scharf (Rastow Achterberg), die auch bereits Rentnerin ist und in DDR 28 Ludwigslust, Joh.Dieckmann-Str. 28, eine kleine Wohnung hat. Nach 2 Unfällen 1976 geht es ihr wieder einigermaßen, sodaß sie 2 mal wöchentlich die Mutter pflegen und sehen kann, die nicht mehr reisefähig ist. – Pech hatte Hfd. Margarete Haedtke (33 Braunschweig, Nordstr. 34), die im Herbst vergeblich in der Dudenstr. 25 anklopfte. Wir hoffen, daß der Wunsch, Weihnachten mit den Schwestern in Berlin zu feiern, in Erfüllung ging.

Dank an Hfd. Ruth Rose geb. Lenziński (Mellinghausstr. 22, 5804 Herdecke, Tel. 023 30/52 21 nach 17 Uhr) für das 1. Lebenszeichen der Eltern und Geschwisterfam. (Nur eine Schwester wohnt mit Fam. in Ostberlin) mit gleicher Anschrift für alle: "Trotz vieler Bemühungen war es uns nicht gelungen, Freunde u. Bekannte zu finden. Nur Schneider Schiefelbein u. Probst Wilhelmi machten eine Ausnahme." – Ob unsere Fam. dort auch die Treffen in Düsseldorf und Recklinghausen besuchten? (Schriftl.)

Notgedrungen, weil die Zeit es nicht erlaubt, beide Kreise genau zu trennen, muß ich heute durcheinander Hfd. zu Wort kommen lassen und tue es sogar gerne, weil ich meine, daß wir alle eine große Familie sind, zu denen ich auch die andern alten Grenzmarkkreise im Norden zähle.

Auslandsgrüße kamen von den HB Beziehern Fam. Heinz/Ruth Oehme (78–54 85 ts Street, Glendale, N.Y. 11 227, USA), Fam. Graf–Utz (Basel), vom Kurzurlaub auf Mallorca von Hertha Waschow geb. Grams u. Ursula Giese. "Wir haben hier viel Sonnenschein u. dort ist Winter?", aus Spanien von unserm Georg Draheim und von "drüben" von den Hfd. Linda Fellmer, Fam. Leo/Angelika Gerth, "Iwan" Karger, Josef Klawitter, Geschwister Daecke, Charlotte Sommerfeld, die sich besonders auf die ferngeheizte Neubauwohnung freut. "Es ist doch sehr tröstlich, daß immer noch die Verbindung besteht. Diesmal bekam ich das Weihnachtspaket von einer Susanne", (ein Beispiel). Dazu heißt es in einem andern Brief: "In unserer Presse las ich neulich, daß Lübben/Spreewald mit Schneidemühl (Pila) Patenschaft aufgenommen hat."

Von t-mot grüßen die Kameraden Ewald Kulbartz, Willi Hilger, Kurt Kröning, Gustav Rüger, Ww. von Bruno Kreikemeyer, Herbert Stark (teilweise im Krs. Dt. Krone beheimatet) u. erstmalig unser Tützer Hfd. Bruno Mickoley aus 723 Schramberg 11, Schultheiß-Eberhardt-Str. 16. "Hast Du einmal etwas von Erwin Weiland gehört? In der Zwischenzeit sind wir alte Kameraden geworden. Ich bin nach dem Krieg mit keinem von t-mot 687 zusammengetroffen. Grüß bitte alle!" – und damit beauftragten mich auch die anderen mit Fam. Liermann (Kiel).

"Mögen uns allen noch recht viele Jahre voller Schaffenskraft im unerschütterlichen Glauben an unsere geliebte Heimat beschieden sein", grüßt aus 24 Lübeck, Am Bertramshof, Fam. Paul Henke. "Das Heimattreffen in den Lübecker Rathausstuben am 14.12., verbunden mit einer Vorweihnachtsfeier, war ein herrliches Erlebnis."

Hfd. Klemens Lenz (Bromberger 107) aus 8 München 19, Sedlmayrstr. 20, Tel. –/16 98 58 schreibt: "Im Frühjahr war ich ein paar Stunden in Cux u. schaute mir auch die Heimat-

stuben an. Es ist wirklich etwas geschaffen worden. Glückwunsch zu dem Erfolg."

Was ich nicht zu behaupten wagte, bestätigt mit Festtagsgrüßen Hfd. Paukewald: "Das im Dez. HB S. 14 gebrachte Tütz-Bild ist die Reproduktion nach einer Federzeichnung von Zeichenlehrer Richard Strauß aus "Grenzmark Posen-Westpreußen" von Dr. Franz Lüdtke." Dank!

"Der HB macht immer wieder Freude u. wird das auch weiter besorgen. Zu meinem alten Lehrmeister Leo Rehmer habe ich wieder Kontakt bekommen. Sah auch inzwischen viele "neue" Fotos aus Schn.", grüßt Hfd. Studiendirektor Emil Jakubowski (6501 Budenheim, Langstr. 44).

Hfd. Helene Busch übermittelt Grüße von "Herrn Axenfeld; er ist hier immer Orgelspieler in der Johanniskirche, war zu Hause Lehrer. Sein Freund war der kleine Fliegner, sagt er;" und berichtet: "Ende Nov. starb Fr. Kühn, hier, Ernst Moritz-Arndt-Str. (83 Jahre). Sie war nie zum Arzt. Samstag waren wir noch auf dem Friedhof zusammen - Montag war sie tot.- Frau Matthaei ist zum Sohn gezogen nach Waldenbusch.- Fr. Wiesenberg erholt sich langsam von einer schweren Darmoperation."- Beste Wünsche gehen auch nach 7967 Gaisbeuren, Ährenweg 11, bei Bad Waldsee, von wo Fam. Seyda-Prinz den Umzug ins Eigenheim meldet u. berichtet: "Meine Mutter erträgt ihr schweres Los über ein Jahr sehr, sehr tapfer. Unser Dieter versorgt sie sehr lieb, und die Oma läßt nichts auf ihn kommen. Auch meine Schwiegermutter in Ravensburg geht es nicht gut."

"Da waren wir ja als Kinder fast Nachbarn", grüßt Hfd. Waltraut Müller geb. Schmitz. Herzlichen Dank für die Bemühungen, Schriften unseres Hfd. Oberstudienrat Schmitz für die Heimatstuben in Verwandtenkreisen aufzutreiben.



"In den 10 Jahren meines Lebens in Schneidemühl litt ich erheblich an Fernweh, wanderte am liebsten an den Schienen entlang zum Sandsee. Von der Eisenbahnbrücke machte ich dieses Foto. Darunter steht: 'Einmal trägt Dich auch ein Zug in die "Große Welt"! - Das war ja damals für unsereins Berlin, wo ich dann 3 Jahre lebte."

"Wir waren überrascht, im HB zu lesen, daß wir schon 40 Jahre verheiratet sind. Da in der Fam. unseres Sohnes am 24.6.76 Zwillinge (Jens u. Uwe) angekommen waren, haben wir die Taufe am 28.11. mitgefeiert", grüßen Fam. Alfred Trafkowski.

Immer wieder führen verschiedene Schreibweisen zu Verwechslungen und Doppelnotierungen. So klärten diesmal Hfd. Frieda Blesin geb. Heß 43 Essen 11, Altendorfer Str. 56, die Fam. Heß/Hehs u. Hess (Klopstock 14) und Hfd. Irmgard Schönhoff geb. Beier. "Wir wohnten Wieland 16 u. zum Schluß Berliner 51 a bei meinem Onkel, dem Friedhofsverwalter Josef Geisler." - die Beyer - Beier.

Zum Schluß eine Gruß-Sammlung ohne Vollständigkeit: Gerda Lange/Baude, Fam. Bruno Liebsch, "Tutti" Prange, Fam. Leo/Grete Stahl, Fam. Johannes Schwochert, Fam. "Schocky" Birr, die sich wie die meisten auf ein gesundes Wiedersehen 1977 in Cux freut, Fam. Franz Prellwitz, Fam. Klemens Ksobiak, Geschwister Lydia u. Friedel Frase, Fam. Horst Haro, Margarete Giese u. Regina Libor, Margarete Fibranz/Gossow, Elly Krakau vom Besuch in Nürnberg, die "Schlochoten" durch Hans Gurtzig, Fam. Egbert Borkenhagen, Hanna Albert/Günther/Bertram, Fam. Karlheinz/Edith Krey, Ursula Ruderich aus St. Blasien mit herrlichem Fotoblick in die bekannte Landschaft u. dem erfreulichen Vermerk: "Die Pension ist gut angelaufen", (Die Grippezeit hätte ich lieber dort zugebracht); Dr. Karau, Alfons Litfin, Hilde Strake, Hellmuth Kühn und nicht zu vergessen, ein Direktgruß aus "Pila", der 12 Tage unterwegs war.

Das Schlußwort hat heute unser Münchener Hfd. Ernst Roß mit den Eigenversen: "Die Geschichte lehrt es schlicht,/ unrecht Gut gedeihet nicht./ Helft mit Mut und Gottvertrau'n/ neue Zukunft aufzubaun!"

Auf ein gesundes Wiedersehen in Cux oder Bad Essen!
Eure Albert Strey u. Hans Jung

Denk daran, daß es mit von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland“ erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages zu den Ostverträgen die Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!

8-Tages-Fahrten ab DM 470,- incl. Vollpension und Hotelübernachtung

Pommern - Masuren - Schlesien

Reiseziele in 40 verschiedenen Städten: u.a. Stettin, Stargard, Greifenhagen, Cammin, Kolberg, Dramburg, Bad Polzin, Belgard, Köslin, Bublitz, Deutsch Krone, Schneidemühl, Schönlanke, Neustettin, Flatow, Schlochau, Rummelsburg, Bütow, Stolp, Lauenburg, Landsberg.

Termine für Deutsch Krone: 7.5. - 14.5.1977

14.5. - 21.5.1977

21.5. - 28.5.1977

28.5. - 4.6.1977

9.7. - 16.7.1977

16.7. - 23.7.1977

30.7. - 6.8.1977

Termine für Schneidemühl: 7.5. - 14.5.1977

30.7. - 6.8.1977

Wir fahren in modernsten Bussen. Abfahrt: Neumünster/Hamburg/Hannover/Helmstedt Köln/Bochum/Hannover/Gütersloh Frankfurt/Kassel/Hannover.

Bitte fordern Sie unseren Reiseprospekt an!

GREIF-REISEN



A. Manthey GmbH

581 WITTEN

Tel. 02302 / 41234



Erinnerungen an Plietnitz und Schneidemühl

Gegrüßest seist Du, Heimatland -/ wo einstmals uns're Wiege stand!

Wo treue Elternliebe uns umgab -/ und man den ersten Schritt ins Leben tat.

Wo "PLIETNITZ" "KÜDDOW" haben ihren Lauf -/ und dunkle Wälder stiegen vor uns auf.

Wo uns beim Spiel das Herz gepocht -/ im Spring am Berg "die Grütze kocht"!

Wo stille See'n im Waldesdunkel sind -/ und wir gebadet haben dort als Kind.

Wo gastfrei war so manches Haus -/ und gute Freunde gingen ein und aus.

Wo man zur "Koblatz" und zur "alten Buche" ging -/ und über Felder strich der Sommerwind.

Wo Kinderfreundschaft uns so fest verband -/ und man die erste zarte Liebe fand.

Wo hoher Himmel - heiße Sommer sind -/ und tiefer Winter uns das Herz einspinnt.

Wo an den Teichen stand die kleine Bank -/ und man die roten Walderdbeeren fand.

Wo man zum "Nymphenweg" so gerne ging -/ zum "Karinenberg" und "Marderspring"

Wo Sommerfeste war'n und Erntetanz -/ wo manche Braut wir sah'n im Myrtenkranz.

Wo überm weiten Land die Wolken zieh'n -/ und bunt Kornblumen, Mohn und Raden blüh'n.

Wo immer wird dies Bild im Traum ersteh'n, / da ist es HELMAT, ist es WIEDERSEH'N!

Irmtraut Ruchhöft u. Mutter Helene Wellnitz

Noch ein Jedicht!

Ostpreußen, Schlesier und Berliner, / Schwaben, Bayern und Schlawiner, / fast alle kennt man an der Sprache. / Mit Pommern ist das so'ne Sache / die reden ihre Bühnensprache / beinahe schon bakterienfrei / (als Beispiel nenn ich Papa Strey).

Doch sucht zu hören, wer nicht sieht / heimatliche Gefilde. Er schärft sein Ohr / für Pommernklang, sein altvertrautes Lied. / Hör ich ein solches irgendwo / vom Ober in dem Restaurant, / in Kirchen von dem Herrn Kaplan / so fang ich gleich zu fragen an: / Sind sie nicht auch ein Pommersmann?

Im Stall amtiert ein Hilfsausmister, / in seinem Sessel ein Minister / auch denen sag ichs auf die Hand: Mister, Sie sind aus Pommerland! / Ja doch wieso denn, und so weiter, / die werden ernst, wen wundert's weiter?

Man horcht, fragt und wird so unbewußt / der eigenen Familie eine Lust / Da streichelt den Braunen doch meine Jöhre / und fragt - so daß ich es auch höre: / Bist Du auch aus Pommer? / Und bald ertönt es im Quintett: / Er ist ein Pommer - ei wie nett! - Dr. F.P.

Deutsch Kroner Bundestreffen 1977 erst 15./16. Oktober

Einer der wichtigsten Punkte des Deutsch Kroner Kreistages, der am 11. u. 12. Dezember im Hotel Reckum in Bad Essen tagte - glücklicherweise war von den Glatteisunfällen der Tage auf den Straßen kein Teilnehmer betroffen - war die Festlegung der Termine für 1977.

Hfd. Dr. Gramse eröffnete als Vorsitzender die Tagung und gedachte nach der Begrüßung der Teilnehmer des verstorbenen Schlopper Hfd. Robert Bierig, dessen Einsatz als jahrelanger Mitarbeiter beim Kreistag, beim HB und als Betreuer für Schlopper er besonders würdigte. Erstmals nahm Hfd. Fr. Braatz (Hannover) als Nachfolgerin von Hfd. Hueske (Schatzmeister des Heimatkreises) teil. Dem Ausgeschiedenen wurden Anerkennung und Dank für seine bisherige Arbeit im Kreise der Verantwortlichen ausgesprochen. Als Kassenführer für den "Verein Deutsch Kroner Heimathaus" wurde einstimmig Ldsm. Brose (Castrop-Rauxel) für Hfd. Hueske gewählt. Danach führte Dr. Gramse Hfd. Hans Jung (Gehrden) für den durch Krankheit ausgeschiedenen Hfd. Otto Kniese als Stellv. Schriftleiter des HB ein und begrüßte Albert Strey (Schönkirchen) den Vors.

des Hkrs. Schneidemühl und Hauptschriftleiter des HB, der seine Wünsche für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit vortrug.

Über die erfreuliche Entwicklung und die Situation des "Haus Deutsch Krone" in Bad Rothenfelde berichtete Ldsm. Obermeyer. Durch die Aufstockung des Terrassencafés soll eine noch stärkere Inanspruchnahme des Hauses für Kongresse ermöglicht werden. Dann berichtete Ldsm. Obermeyer ausführlich über den Bau des weiteren Heimathauses Deutsch Krone in der Patengemeinde Bad Essen, das in der Mittagspause alle Teilnehmer im Bauzustand besichtigten. Das Souterrain ist fertiggestellt. Unter Beteiligung der Kurbetriebe Bad Essen wird in diesem Bau auch das Haus des Kurgastes Bad Essen untergebracht.

Als Vertreter der Patengemeinde konnte Dr. Gramse am Nachmittag den neugewählten Bürgermeister Dr. Maßmann und den stellvertretenden Gemeindevizektor Quade begrüßen und überreichte Dr. Maßmann, nachdem Ldsm. Obermeyer diesem für die tatkräftige Unterstützung beim Bau des Heimathauses in Bad Essen gedankt hatte, den Bildband "Pommern" als Geschenk zur 900-Jahr Feier der Patengemeinde.

Als Termin für das nächste Heimatkreistreffen in Bad Essen ist der 15. u. 16. Oktober 1977 festgelegt. Zu diesem Zeitpunkt soll auch die Einweihung des im Bau befindlichen neuen Heimathauses in Bad Essen in feierlichem Rahmen erfolgen. Auf dem Programm steht ferner die Neuwahl des Heimatkreistages. Dazu werden wichtige Einzelheiten noch mitgeteilt.

Nach dem Bericht des Jugendvertreters, Hfd. Manthey, ist das Jugendlager beider Kreise, das 1977 wieder im Wechsel in der DJH Bad Essen stattfindet, für die Zeit vom 16.-30.7.1977 vorgesehen. Eindrucksvoll war auch der Bericht der Sozialreferentin Hfd. Fr. Gramse (Hannover) über die mit Unterstützung des Hilfsringes geleistete Arbeit in der Betreuung.

Die Arbeitstagung wurde am Sonntag mit der Beratung weiterer Arbeitspunkte für 1977 fortgesetzt.

Rosenmontag im Haus Deutsch Krone

Große Ereignisse werfen ihren Schatten für das neue Jahr voraus, in deren Mittelpunkt natürlich die beiden Bundestreffen in Bad Essen und Cuxhaven stehen. Endlich können wir wieder zu einem verlängerten Wochenende im Haus Dt. Krone Vorbereitungen treffen. Folgender Plan wurde mit dem Geschäftsführer, Hfd. Max Piehl, vereinbart: Die Bielefelder Hfde. fahren diesmal mit der Bundesbahn nach Bad Rothenfelde und werden 16.21 Uhr vom Bahnhof abgeholt. Abfahrt vom Hbf. Bielefeld: Freitag, den 18.2. um 15.34 Uhr; Treffpunkt 15 Min. vorher am Bhf. Vorplatz. Freitagabend besteht schon die Möglichkeit, für 2 Stunden das Tanzbein zu schwingen. Samstagabend herrscht der übliche Tanzbetrieb.

Als besonderer Höhepunkt wird ein Hfd. uns eine große Auswahl Dias und Schmalfilmaufnahmen unserer Heimat, aber auch vom herrlichen Riesengebirge, aus Danzig-Zoppot-Gotenhafen und Ostpreußen bis zum einstigen Führerhauptquartier, der Wolfsschanze, vorführen.

Sonntagabend startet dann der große Rosenmontagsball, und wir bitten ausnahmsweise auch die noch "berufstätigen" Hfde. einen Urlaubstag (21.2.) zu opfern (zur eigenen Erholung wohlgedemert!)

Melden Sie bitte umgehend ihre Teilnahme vornehmlich für Doppelzimmer und möglichst für 3 Übernachtungen entweder schriftlich oder fernmündlich. Über die Rückfahrt wird in Bad Rothenfelde informiert. Alle Hfde., z.B. aus Osnabrück (Janitz, Krüger), Celle (Medau, Boche); Hannover (Dr. Gramse, Wendland); Frankfurt (Heyn); Kiel (Süßenbach) laden wir bes. herzlich ein.

"Rosenmontag im Haus Dt. Krone", dieses Angebot ist wirklich eine Reise wert. Ich bin sicher, die bereits einmal ein Wochenende dort verlebt haben, werden sowieso wieder dabei sein. Jeder sollte trotzdem noch einen Hfd. bzw. Gast mitbringen!

Es freut sich schon heute auf ein Wiedersehen mit den Hfden. aus West und Ost, Nord und vielleicht auch Süd (und evtl. Berlin)! - Euer Werner Hackert, 4800 Bielefeld 1, Stieglitzweg 2a, Tel. 0521/31957 (p) oder 513121 (d)

Achtung Abiturienjahrgang 1927!

Die Abiturienten des Gymnasiums Schneidemühl feiern am 21./22. März 1977 das "50 jährige A b i t u r".

Geplant ist eine kleine Wiedersehensfeier am Sonntag, dem 2. April 1977 im Ratskeller Hildesheim. — Andere Vorschläge sind möglich. — (Warum nicht in Cux in der Patenschule?)

Gesucht werden: Hubert Bönig (kath. theol.), Franz Freymuth (med), Otto Karnuth (jur), Josef Konischewski (med), Kurt Kunkel (ev. Theol.), Hans-Peter Mann (Buchhändler), Ernst Meyer (phil), Hans od. Werner (?) Ottenad (med?), Paul Stiehmann (phil).

Die Geannten werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten zu melden. Alle Hfd., die von den Genannten etwas wissen (insbes. Adressen), werden gebeten, dieses dem Unterzeichneten mitzuteilen. — Martin Gossow, Richter a.D., Matthiaswiese 20, 3200 Hildesheim.

chen sich ja wohl dabei nicht viel Gedanken, können sie es allen recht machen? Unsere Eltern protestierten in eindrucksvollen Massenkundgebungen auf dem Marktplatz vor den alliierten Pressevertretern und hatten Erfolg! Wir haben unsere schönen Seen — Albertsruh — Wakuntersee und das schöne "Königsblick" behalten. Von unseren Schulausflügen kennen wir diese Stätten bestens. — Und dann dankte das Reich den Bewohnern der Stadt Schneidemühl und schenkte uns das REICHS-DANK-Haus.

Das Theater spielte im Winter (ich glaube unser Orchester spielte im Sommer im Ostseebad Swinemünde) und wir hatten im Jugend-Ring jede Woche eine Vorstellung: Im Monat also eine Oper, eine Operette, ein Schauspiel und ein Lustspiel (Musicals kannten wir noch nicht) und wir hatten damals genauso unsere Lieblinge wie es heute ist, vielleicht waren wir nur etwas schüchterner.

Wenn ich heute Georg L e h n und Hans E l v e n s p ö c k im Schauspielhaus oder auch im Fernsehen sehe, frage ich mich, ob sie wohl auch mal an unser Theater zurückdenken. Wer aber sehr gerne an unser Theater denkt, das ist unser Intendant Herr S t r i e b e k !

Ich habe mit ihm telefoniert, (das Telefongespräch wollte kein Ende nehmen) und er läßt alle Schneidemühler, die sich seiner erinnern, recht herzlich grüßen. — Er wohnt hier in Hamburg in einem Haus zusammen mit seinem Sohn Peter Striebek und erfreut sich an seinen Enkelkindern (Adresse: 2000 Hamburg 13, Brahmsallee 8).

Wir sehen ihn und auch seinen Sohn Peter im Fernsehen (aber nur in profilierten Rollen, er läßt sich nicht abnutzen) und auch an Hamburgs Bühnen u. sind ihm heute noch dankbar dafür, daß er uns in jungen Jahren die "Klassiker" so auf die Bühne gebracht hat, daß diese Aufführungen mehr Eindruck hinterlassen haben, als das, was wir heute sehen. — Aber hier ist die Erinnerung wohl das rosa Tuch. — Ich weiß, daß wir nach "Maria Stuart" weinend aus dem Theater gingen. Aber einmal fiel auch der Vorhang und wir haben "Carmen" nicht zu Ende sehen dürfen. —

Vielleicht erinnern sich noch mehr Schneidemühler an diese Theater-Panne. Unsere hochdramatische Sängerin IRMGARD BAETGE (so stand es im Programm) sang die CARMEN. — Ihre Stimme war gewaltig und ihr Körperumfang auch. Als sie sang: "... und nun tanzt Carmen!" und sich dabei schön langsam um die eigene Achse drehte, fingen die Besucher (Jugend-Ring oder wie hieß es damals) an zu lachen. CARMEN wurde böse — und sang nicht weiter. Aber so etwas soll ja auch an größeren Bühnen schon vorgekommen sein.

Andere Schneidemühler werden sich sicher noch an weitere Aufführungen an unserem Theater im REICHS-DANK-HAU erinnern und die Erinnerung ist auch hier wieder das Schöne, das uns geblieben ist. —

Maria Zinecker geb. Kachur (Wasserstr. 7) 2 Hmb., Julius-Voßler-Str. 59 E

Jan Cux informiert:

Scharfen Protest löste in Cux. der Verhandlungsbeschluß der Koalitionsregierung CDU/FDP in Niedersachsen zur Gebietsreform aus, nach dem Cuxhaven seine Kreisfreiheit verlieren und Sitz des neuen Kreises Cuxhaven für die Stadt und die bisherigen Landkreise Wesermünde und Hadeln werden soll. Die Stadt will mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diesen Beschluß ankämpfen. Cuxhaven würde als einzige Hafenstadt die Selbständigkeit verlieren.

Erstmals hatte das Hamburger Frachtmotorschiff "Cuxhaven" am 9.12. morgens heimatliches Wasser unter dem jungfräulichen Kiel. Es ist das 4. Schiff, das den Namen der Stadt trägt, u. nahm am 10.12. Kurs auf Rotterdam, um dort Containerfracht für Casablanca zu übernehmen.

Die Gerichtszugehörigkeit im Elbmündungsbereich wurde am 15. Dezember durch einen Vertrag der 3 Länder, Hamburg, Niedersachsen u. Schleswig-Holstein geregelt, den die Justizchefs im Rathaus in Cuxhaven unterzeichneten.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆



**Bundestreffen
Cuxhaven
3./4. Sept. 1977**

Mit dieser Klebmarke auf grünem Untergrund werben wir schon jetzt für das Jubiläumstreffen 1977 in Cuxhaven. Wir hoffen, daß sich recht viele Hfd. an der Werbung und an den Druckkosten mit einer Spende beteiligen. 15 Klebmarken sind jeweils auf einem Bogen. Bitte Bestellungen an die "Schneidemühler-Heimatstuben" Erika Klatt, Alterweg 15, 2190 Cuxhaven (Altenbruch) richten und bei Einzahlungen auf Kto. 3323 86—

207 Postscheck Hamburg für Albert Strey, Sonderkonto Hhs unter dem Absender auf dem linken Zahlkartenabschnitt (den nie vergessen) die gewünschte Bogenzahl abgeben (zum Beispiel: 5 Bg. Bundestreffen 1977).

Wie unsere einsatzfreudige Verwalterin, Hfd. Erika Klatt, mitteilt, nutzt die Fam. die Winterszeit zum endgültigen Aus- u. Aufbau der Heimatstuben. Natürlich fallen die angeführten Besuchszeiten im Winterhalbjahr aus. Wer aber trotzdem nach Cuxhaven und Altenbruch kommen sollte, ist natürlich herzlich willkommen. Es empfiehlt sich aber telefonische Anmeldung auf Nr. 4722/401 oder schriftliche Anmeldung. — Euer Albert Strey.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Unser Reichs-Dank-Haus!

Danziger Platz in Schneidemühl: Ein Platz mit neuen Häusern, keine Häuser mit Tradition; denn sie waren erst nach dem verlorenen 1. Weltkrieg 1918 gebaut worden. Schneidemühl wurde die Regierungshauptstadt der GRENZMARK — POSEN — WESTPREUSSEN, also zuständig für die Gebiete, die nach dem verlorenen Krieg von diesen beiden Provinzen für Deutschland übrig geblieben waren.

Das erste Haus auf diesem Platz war unser Regierungsgebäude, aber für uns war damals viel interessanter das zweite Haus, unser REICHS-DANK-HAUS.

In diesem Haus waren das Heimat-Museum, die Bibliothek und vor allem unser Theater untergebracht, u. von diesem Theater wollte ich heute erzählen. Wenn man in Hamburg lebt mit seinen vielen Theatern (und noch sind es uns zu wenig), kann man erst nachträglich schätzen, was uns unser Theater im REICHS-DANK-HAUS wert war und was es uns in unserer Jugend gegeben hat. Warum hatte uns das Reich dieses Haus — unser Theater — geschenkt?

So haben es mir meine Eltern erzählt, so haben wir es in der Schule gehört! — Als der Krieg 1918 verloren war und neue Grenzen gezogen wurden, kam eine Kommission auch nach Schneidemühl und setzte die Grenzsteine. Kommissionen ma-

Im Streit der Heilbäder an Nord- u. Ostsee mit dem Verband der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) zeichnet sich eine Einigung ab, die nach den Worten von Kurdirektor Demgen für alle Beteiligten nur von Vorteil sein kann.

Frauke Pistor, die seit Kriegsende als Mitglied des Kreisverbandes Cuxhaven des Deutschen Roten Kreuzes wertvolle Arbeit im Dienste des Nächsten leistete, erhielt am 16. 12. das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das ihr in einer Feierstunde im Rathaus Oberstadtdirektor Dr. Eilers im Auftrage des Bundespräsidenten überreichte.

Wieder machte am 19.12. ein Tanker-Riese mit der "Bilbao" der Bremer "Cosmos"-Reederei am Steubenhöft fest. Das mit 71 087 BRT vermessene Tankschiff, das von der Schwedischen Bauwerft in Göteborg kam, erhielt in Cux die Ausrüstung.

Schlepper-Eisbrecher- u. Feuerlöschboot zugleich soll der Neubau "BG 5-Rettina" sein, der mit der feierlichen Indienststellung am 20.12. auf dem Gelände der Mützelwerft in seine Pflicht genommen (so der Kdr. des Bundesgrenzschutzes See, Polizeioberrat Mix), um seinen Beitrag für die innere Sicherheit der Bundesrepublik zu leisten.

Ein sportlicher Leckerbissen wurde zum Jahresende die Begegnung der Basket-National-Mannschaften der Frauen aus Dänemark, Schweden und der Bundesrepublik Deutschland in der Cuxhavener und Rundturnhalle, das die deutschen Damen mit 163:108 vor Schweden (155:123) und Dänemark (100:187) gewannen.

Die Stadt gab anlässlich des Drei-Länder-Basketball-Turniers am 29.12. im Standquartier "Hotel Atlantic" einen Empfang, wobei OB Werner Kammann, der das Turnier am Vortage eröffnet hatte, herzliche Grußworte an die Spielerinnen, sowie die Trainer und Delegationsleiter richtete. Hans Schödtler, der Generalsekretär des Deutschen Basketballbundes, versprach: "Wir planen auch weitere Basketball-Länderturniere in Cuxhaven."

Neues aus dem Dt. Kroner Patenkreis

Der Rat der Gemeinde Bad Essen beschloß den Beitritt zum "Förderkreis Gymnasium Bad Essen" mit einem Jahresbeitrag von 500 DM und stellte weitere 2 500 DM als Grundstock dem Verein zur Verfügung.

Der Komponist Dieter Schönbach meldete sich

Die Kulturzeitschrift "Unser Pommern" brachte im Heft 2/1973 eine Würdigung von "Dieter Schönbach, ein pommerscher Komponist der neuen Musik" von seinem Musiklehrer Dr. Werner Schwarz, in der es unter anderem hieß: "D.Sch., geb. 18.2.1931 in Stolp, ist der Sohn des aus Deutsch Kronen stammenden Versicherungskaufmanns Albin Schönbach u. dessen Ehefrau Charlotte geb. Bolduan".

Hfd. Konrad Gramse/Berlin berichtet nun: "Da vermutete ich, Alb.Sch. ist der Sohn unseres allseits bekannten Konditormeisters Schönbach, der vor dem 1. Weltkrieg und danach auf allen Volksfestlichkeiten einen Verkaufsstand für seine Konditorwaren unterhielt. Von allen damaligen Kindern wurde sein "Ochsenblut", ein kleines, dunkelfarbiges Tortelett, bevorzugt gekauft, und wir aus jener Generation schwärmen heute noch für das Ochsenblut."

Wie der Zufall so will, glückte die Verbindungsaufnahme u. hier die Antwort aus 463 Bochum, Königsallee 72: "Lieber Herr Gramse, ich habe mich über Ihren Brief recht gefreut. Natürlich vermuten Sie richtig!

Ich sehe mich als 6-jähriger immer noch sehr deutlich im Hof der Bäckerei meines Onkels Franz Schönbach vor den Blechen sitzen und eben Ihre beschriebenen Ochsenblüter auf den Blechen ausklopfen (sie mußten ja aus den kleinen Förmchen heraus).—Selbstverständlich erinnere ich mich auch gut an das Restaurant im Buchwald. Wir — meine Eltern, mein Bruder und ich — waren oft zu Besuch in Deutsch Krone, unvergeßlich die

morgentlichen Angelpartien im Schilf der herrlichen Seen, das heute schon so vermüßte Brummen der Maikäfer, deren es, wie ich meine, besonders viele immer in Deutsch Krone gab, unvergeßlich auch die Volksfeste, bei denen ich oft hinter dem Verkaufsstand meines Onkels stand.

Übrigens — vielleicht wissen Sie das — kam mein Onkel, also der Bäckermeister Franz Schönbach allein, ohne seine Familie vor Jahren in die Bundesrepublik, lebte in Schiefbahn, wo er 1964 starb. Gerade bekam ich Nachricht, daß nun auch seine Frau, Frau Agate Schönbach, geb. Rosenthal, aus Deutsch Krone im Westen eingetroffen ist. Ich bin gerade dabei, mit ihr Kontakt zu bekommen.

Sachlich ist alles in Ihrer Darstellung richtig. Bitte schicken Sie mir doch ein Heimatblatt zu.— Mit den besten Grüßen und Wünschen Ihr Dieter Schönbach."

Und nun dazu Hfd. Johannes Goeck (Friedrichstr. 5, 4060 Viersen 11) aus Dt. Krone: "Im HB 12/76 ist kurz der Briefwechsel zw. Hfd. Gramse/Berlin u. Dieter Schönbach/Bochum erwähnt. Ich freue mich schon jetzt auf diesen Bericht. Dieters Vater, Albin Schönbach, ist ein Vetter meiner Mutter, den ich als Stolper Husaren im Fotoalbum habe, außerdem auch noch den jungen Dieter am Flügel. Leider habe ich zu Dieter keinen Kontakt mehr, aber Künstler haben ja auch wenig Zeit!—

Es ist vielleicht gar nicht so uninteressant, wenn man hört, daß es in der von den Urgroßeltern her erweiterten Verwandtschaft noch einen jungen Künstler gibt, und zwar meinen Sohn Armin als Maler (75 Karlsruhe, Weltzienstr. 37)."

Dank unserm Hfd. für die Grüße u. besten Wünsche an alle, das Foto von Hfd. Steves.— "Als ich am 17.11., genau 1 Monat nach seinem 90. nach Neersen fuhr, um mal wieder in der Verresstr. "Guten Tag" zu sagen — der Schwiegersohn Dr. Erich Wessel ist mein Schulfreund —, da wurde mein Plan für ein "Porträt" des ehrwürdigen Herrn schnell Realität. Es ist mir immer eine große Freude, mich mit ihm unterhalten zu können." und nicht zuletzt die Presseablichtungen: "Rom-Preis für jungen Pommern — Dieter Schönbach in Italien ausgezeichnet" aus der "Pommerschen Zeitung 1958", die Notiz aus "Badische Neueste Nachrichten" vom 20. Oktober 1976, der "Rheinischen Post" vom 30.10., der "Westdeutschen Zeitung" vom 3.11. und "Badische Neueste Nachrichten" vom 6.11.1976 "zur Verleihung des Kunstpreises (10 000 DM) der Süddeutschen Weinstraße, der in diesem Jahr erstmalig für Malerei vergeben wird". Die Künstler Werner Brand (Rülzheim), Armin Goeck und Lutz Wolf (beide Karlsruhe) erhielten zu gleichen Teilen 3 500 DM. Von 143 Künstlern waren 352 Bilder eingereicht. Und hier: "Armin Goeck wurde 1943 in Stargard (Pommern) geboren. 1965 bis 1969 studierte er an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Albrecht von Hancke. Nach dem Studium der Altphilologie in Heidelberg ist er seit 1973 im Schuldienst tätig. Zu seinem Bild "Weinberg an der Südlichen Weinstraße" schreibt die Jury: "Die monumental gesehene Weinberglandschaft fasziniert in der tiefenräumlichen Staffelung der Objekte, dem Realismus der Oberflächenstruktur, dem zeichnerischen Eigenwert der Dinge und der kühl nuancierten Farbskala."

Adventsfeier der Dt. Kroner in Hannover

In diesen Tagen sind die Gedanken mehr als sonst in der verlorenen Heimat. Wie alljährlich hatte die Heimatkreisgruppe Hannover wieder zu einer Adventsfeier in das Bootshaus des Deutschen Ruderclubs eingeladen. Die Feier wurde überschattet durch den Tod von 2 Mitgliedern. Hfd. Dr. A. Gramse gedachte der kürzlich Verstorbenen: Robert Bierig und Werner Lenz in einer Gedenkminute.

Einleitend sprach Dr. Gramse Begrüßungsworte an die sehr zahlreich erschienenen Heimatfreunde und Gäste. Mit gemeinsam gesungenen Advents- und Weihnachtsliedern unter brennenden Weihnachtsbaum wurde es eine besinnliche Vorweihnachtsfeier im Gedenken an Weihnachten und Brauchtum in der alten Heimat. An festlich geschmückten Tischen gab es bei Kaffee und Kuchen anregende Unterhal-

tung über die Heimat und über Freunde. Diese Adventsfeier war eine harmonische Familienfeier mit außerordentlicher Beteiligung.

Die nächste Veranstaltung findet am 29.1. um 19 Uhr mit den Heimatkreisen Schneidemühl und Schönlanke als Kappenfest mit Tanz und Musik im Bootshaus des DRC von 1884 statt. — P.W.

Weihnachtsfeier der Grenzmarkgruppe Bielefeld

Im neuen Trefflokal (Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19) fand erstmals am 2.12. unsere Weihnachtsfeier mit guter Beteiligung statt. Mit Tannengrün und Kerzen waren die Tische geschmückt und auch die vielen Päckchen, vom "Weihnachtsmann" (Hfd. Muth) in den Saal gebracht, fanden den ungeteilten Beifall aller Hfd. Nach Grußworten von Hfd. Hackert konnte dieser auch bes. Grüße von Hfd. W., Bielefeld, ausrichten, der 64 Dias vom Schn. Besuch im Sommer d.Js. zur Verfügung gestellt und für die Grenzmarkgruppe ein Geschenk in Form von je 1 kl. Flasche Heimateerde u. Heimatwasser (Küddow) vor dem heutigen Stadtpark-Foto — alles auf einer kl. Marmorplatte befestigt — schon vorher überreicht hatte. Herzlichen Dank auch noch an dieser Stelle für die mit viel Sorgfalt gefertigte Ehrengabe! Die Dias der Heimat finden immer stärkste Beachtung u. man vergißt in der Tat oft, daß die Vertreibung schon über 30 Jahre währt. Die alten schönen Weihnachtslieder mit dem Cassettenrecorder von Hfd. Karin Tornowski trugen sehr zur Verschönerung des Abends bei.

Die Treffen des Jahres 1977 wurden bekanntgegeben: Jeweils Donnerstag 19 Uhr am 3.2.; 2.6.; 4.8.; 6.10. und Samstag 3.12.; 18 Uhr.

Als Attraktion weisen wir auf die Durchführung eines Rosenmontagsballs im Haus Dt. Krone in Bad Rothenfelde vom 18.—21.2. hin, der innerhalb der Gruppe — wie erwartet — größtes Interesse findet.

Hfd. Jesse, der im Okt. seine goldene Hochzeit feiern konnte, gab mit seiner Frau noch seiner Freude Ausdruck über die aktive Anteilnahme durch die Hfde. und hob mit einer Getränkerunde nicht unwesentlich die gemütliche Atmosphäre, die erst gegen Mitternacht endete. — Ha.

Wieder 2 Veranstaltungen im Dezember in München

Der Heimatabend der Grenzmarkgruppe München am 3.12. um 19 Uhr stand ganz im Zeichen der Planung und Vorbereitung der Jahreswende. "Wir grüßen in Liebe und Treue unsere Heimat, die Grenzmark Posen-Westpreußen, die uns durch Unrecht genommen wurde!" Mit diesem Treueschwur begann auch diesmal der geschäftliche Teil mit einigen Internas. Letzte Absprachen für die Vorweihnachtsfeier am 12.12. im Gemeindesaal St. Maximilian wurden getroffen, der Termin für die Faschingsfeier am 12.2.1977 bestätigt und eine Skatpielgemeinschaft innerhalb der Mitglieder gegründet. Dann war wieder Geselligkeit Trumpf.

Ein voller Erfolg für die Gruppe wurde mit rund 70 Teilnehmern die Vorweihnachtsfeier am 12.12. im Gemeindesaal St. Maximilian dank der hervorragenden Arbeit des Komitees in Planung und Durchführung, in feierlicher Stimmung und bester Harmonie.

Hfd. Ernst Roß konnte nach seiner Begrüßung und Festrede mit Entzündung einer treuarbenen Heimatekerze die Leitung der Feier an den Vorsitzenden des Komitees abgeben, nachdem Hfd. Krüger die "Sinfonie der Heimat" mit Begleitung des Schöpfers vorgetragen hatte. Dem gemeinsamen "O du fröhliche" folgte die Kaffeetafel mit musikalischer Untermalung der Hauskapelle bzw. Tonband. Wie immer war der Nikolaus für die Kinder besonders schön und erlebnisreich für jung und alt; aber auch die Erwachsenen wurden nicht vergessen, und als der Nikolaus versprach, im nächsten Jahre wiederzukommen, kannte der Jubel der Kinder keine Grenzen. Er wurde mit "O Tannenbaum" verabschiedet.

Auch das anschließende festliche Beisammensein mit musikalischer Untermalung durch die Hauskapelle, einigen Gesangssoli und einer Rezitation der Weihnachtsgeschichte v.

Hermann Löns ließ die festliche Stimmung noch nachhallen.

Rezitator der Löns-Geschichte war Hfd. Herbert Dreger (Dt. Krone, Streit 7) in 84 Regensburg, Brahmstr. 48, mit Fr. Pelagia geb. Kuczkowski u. Töchtern Karin u. Annemarie, den Hfd. Hieronymus Krüger mitbrachte u. der spontan seinen Beitritt erklärte. Er war in allem vom Gruppenleben angetan.

Vorweihnachtsfeier der Kieler Grenzmark und Neustettiner

am 12. Dezember im Saal des Restaurants
"Zum Fürsten" (fr. "Kaiser Friedrich")

Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten wurde diesmal das Programm an den Anfang der Feier gestellt. Sie wurde eingeleitet mit einem vierhändigen Klavierstück "Zum frohen Feste", vorgetragen von Frau Süßenbach und Tochter Sigrid. Sodann begrüßte der Vorsitzende Kurt Süßenbach die Erschienenen, unter ihnen besonders Landsmann Manfred Vollack als stellv. Vorsitzenden der Kreisgruppe Kiel der PL und als Festredner. Die 8-jährige Enkelin Anja des Vorsitzenden sagte nun mit guter Betonung das Weihnachtsgedicht "Tannengeflüster" auf. Gemeinsam wurde dann das Lied "O Tannenbaum" gesungen.

Das Ehepaar Dorau stellte sich wieder in den Dienst der guten Sache, diesmal verstärkt durch die 11-jährige Tochter Stefanie (Flöte). Sie erfreuten die Teilnehmer mit dem Lied für Flöte, Klavier und Gesang "Der Morgenstern ist aufgedrungen" mit dem Sopran-Solo "Ich steh' an Deiner Krippe" (Joh. Seb. Bach) und schließlich mit einem Flötensolo.

Lsm. Vollack erinnerte in seiner Ansprache, daß wir nun schon zum 32. Mal das Weihnachtsfest fern der Heimat begehen würden, machte weiter Ausführungen über den Generationswechsel und über seinen Besuch der pommerschen bzw. grenzmarkischen Heimat und schloß mit dem Appell, der Heimat weiterhin die Treue zu halten. Namens der Pommerschen Landsmannschaft wünschte er den Teilnehmern ein frohes Weihnachtsfest und gleichzeitig ein gesegnetes neues Jahr. Hfd. Ernst Klatt trug noch in Reim gekleidete besinnliche Worte von Lebrecht Klohs vor. Das Programm klang schließlich mit der vertrauten Volksweise "Süßer die Glocken nie klingen" aus.

Im Anschluß an die Kaffeetafel kam "endlich" der Weihnachtsmann zu der kleinen Schar erschienener Kinder, die von ihm freudestrahlend die bunten Tüten der Veranstalter und die Geschenke der Angehörigen — teils unter Gedichtaufsagen — entgegennahmen. Auch die Erwachsenen hatten ihre Freude über die strahlenden Gesichter der Kleinen. — Es war wiederum eine sehr gelungene Feier. Der Vorsitzende sprach allen Mitwirkenden seinen Dank aus. — K.S.

Nikolausfeier am 12.12. in Stuttgart ein voller Erfolg

Erstmals beging die Grenzmarkgruppe Stuttgart gemeinsam mit der "Landesgruppe Südwest der Flatower und Schlochauer" am 12. Dezember um 15 Uhr die diesjährige Nikolausfeier, die für die Schlochauer und Flatower schon zur Tradition gehört; denn seit Jahren ruft unser Schlochauer Hfd. Mausolf einmal im Jahre zu dieser Zeit seine Ldsl. im Raum zusammen. Mit rund 60 Teilnehmern, davon fast 2 Drittel aus der nördlichen Grenzmark, war die Veranstaltung gut besetzt und wurde eine gelungene Heimatbegegnung. Großen Anklang fand auch die Tombola, für die Hfd. Mausolf reiche und gute Gewinne beschaffen konnte. Die Kinder wurden vom Nikolaus beschenkt mit Päckchen aus dem Sack und mußten dabei ihr Gedicht aufsagen. Dazu sorgte eine Musikkapelle für gute Laune und Unterhaltung. Schade nur, daß die Gruppe Schlochauer/Flatower nur einmal zusammenkommt. Daß diese gemeinsame Veranstaltung 1977 wiederholt wird, steht außer Zweifel.

Vielleicht aber hat von diesen die eine oder andere Familie doch Interesse auch an den Zwischentreffen der Grenzmarkgruppe in Stuttgart teilzunehmen, die schon für den 29. Januar 19 Uhr, im "Haus der Heimat" in Stuttgart, Schloßstr. 92, Raum 2, 1. Stock, zu ihrem nächsten Heimatabend einlädt, der ganz unter dem Motto der Gemütlichkeit stehen soll. Hfd. Breuninger geb. Walter wird mit allen Gruppentänze machen und für weitere Einlagen ist gesorgt. — H.W.

Bilder der Heimat einst und jetzt



Eine Aufnahme des Stenographen-Vereins aus den 20er Jahren von einem Ausflug mit vielen bekannten Gesichtern. Wer kennt sich wieder? (Poststempel 9.5.26, eingesandt von Grete Schmidt).



Zu dem Foto, das beide klar erkennen läßt, schreibt Fam. Hans Stahl (Ziegenhainer Str. 12, 6 Frankfurt 50, Tel.0611/511711): "Lieber Albert, liebe Landsleute! Zum Jahreswechsel muß ich nun doch schnell mein Gewissen entlasten. Mein Terminkalender ist nach wie vor knallvoll. Der Sport und der Humor (lies Lastnacht) nehmen meine Zeit das ganze Jahr in Anspruch. Besonders angenehme "Einlagen" ergeben sich durch manchmal nicht ausgedehnte Auslandsreisen (Olympiade Montreal, Weltmeisterschaft der Geher in Malmö, internationale Wettkämpfe in ganz Europa, Auslandsreisen als Lehrgangsführer für Sportlehrgänge.)— Normalerweise dürfte man sagen, für einen vom Jahrgang 1901 ein wenig verrückt! Unser Sportarzt meint, mein Geburtschein wäre eine Urkundenfälschung.

Ich bin aber — toi, toi, toi — wirklich unverändert so fit, daß ich oft beim Training 5—6 Stunden auf den Beinen und dann natürlich ganz schön durchgeschwitzt bin. Kreislauf, Blutdruck, Herz, alles bestens. Ich sage immer, wer mich älter als "55" schätzt, mit dem rede ich nicht mehr!— Das geschieht auch wirklich kaum mal. Bei 1,80 Größe u. 80 kg Gewicht ist natürlich kein Bauch vorhanden. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß der Haarschopf unverändert komplett ist; an den Schläfen hat sich etwas "Grau" eingeschlichen.

Meine Frau Hanna steht in keiner Weise zurück, sieht (Jahrgang 1903) 20 Jahre jünger aus und unterstützt mich sehr tatkräftig bei meiner vielseitigen Tätigkeit. Wohltuend war es, nach sehr langer Zeit mit "Hanne" angesprochen zu werden, wie man es in Schneidemühl gar nicht anders kannte. So wünsche ich für 1977 alles Gute mit besten Grüßen, Euer "Hanne" Stahl u. Frau."

Denk daran, daß es von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland“ erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages und Bundesverfassungsgerichtes zu den Verträgen die Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!



Auch dieses Schulbild, im Buchwald Dt. Krone gemacht, stammt von Waltraut Treu geb. Venske (Am Kanal 32, Augustfehn), die dazu die Namen nennt "Lehrer Evert, Erika Lück, Herta Krause, Zimmermann, Gisela Briese, Ursula Propp (in Dt.Krone +)—sie hat die Schornsteinfegermeister-tochter im Arm (Namen weiß ich nicht mehr), Charlotte Matzke, Herta Strippling, die Förstertochter Saemrau, noch eine Förstertochter, Hildegard Genee, Käthe Senner, Hildegard Baerwald, Ursula Bergemann, Else Drews, Edith Zastrow, W. Venske" und ergänzt im 2. Weihnachtsbrief: "Grete Theilemann u. Erna Seidenberg. Ob meine letzte Freundin Irmgard Mummert, ob Erich Hammermeister (Jugendfreund) u. Paul Rehm aus Röstenberg noch leben? Ich war so lange berufstätig und hatte keine Zeit. Ich kann es aber nicht glauben, daß hier in der Nähe noch Hfd. aus Dt. Krone leben sollen! Lebt Olga Gorbunoff, eine Nichte von Paul Rehm noch?"— Wir würden uns freuen, wenn bald Verbindungen aufgenommen würden! (Schriftl.)



Ein Foto vom Treffen im Saalbau Recklinghausen im September, bei dem die beiden Verantwortlichen und Initiatoren Edwin Mahlke u. Johannes Kluck 1976 wieder fast 500 Ldsl. begrüßen konnten. Die ältesten von ihnen, Marthien Mellenthien (84) aus Grullbad u. Hedwig Schur (84) aus dem Raum Köln waren bisher immer dabei. Links Teilnehmer aus Frechen u. Erlangen (90 u. 79). Die Teilnehmer kamen aus dem gesamten Bundesgebiet, aus Berlin, sogar aus Frankreich und Mitteldeutschland. ("WAZ, Stadt Recklinghausen, vom 13.9.)

Umsugsmeldungen bitte nicht nur an den HB oder die Post richten! Ihr Meldeamt ist in erster Linie die Heimatkreisstelle (für Stadt und Kreis Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen, Georgsweg 25, und für Schneidemühl: Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9). **Beide Meldungen sind wichtig!** Die HB-Bezieherkartei und die Heimatkreisstelle sind nicht identisch: **Meldungen auf Zahlkartenabschnitten gehen unter!**

Wieder Jastrower Treffen "Hotel Seerose"

Liebe Jastrower! In der Hoffnung, daß Sie alle in Gesundheit das neue Jahr erleben durften, wollen wir uns im neuen Jahr am 30.4.1977 wieder in Travemünde, Hotel Seerose, bei unserem Hfd. Rosentreter, Strandweg 21, Tel. 04502/2850, treffen.

Es wäre schön, wenn wir viele Hfd. begrüßen könnten, um wieder einmal Erinnerungen an Jastrow auszutauschen. Wir wollen in den 1. Mai tanzen. Bezüglich der Übernachtungen wollen Sie sich bitte an Herrn Rosentreter wenden.
— Eure Käthe Domke

Wer will mit nach Jastrow?

Herr Alois Manthey (Greif Reisen), Witten, stellt uns einen Bus für 30 Personen zur Verfügung und so haben wir die Gelegenheit, gemeinsam unsere Heimat zu besuchen.

Wir wollen eventuell am 16.7.1977 fahren und am 23.7. zurückkommen. Wer mitkommen möchte, wende sich bitte sofort an: Greif Reisen, A. Manthey, 5810 Witten, Tel. 02302/41 2 34, zwecks Reservierung des Hotels, Beschaffung von Visa etc. Sie erhalten dann einen Prospekt aus dem die Zustiegmöglichkeiten in den verschiedenen Städten ersichtlich sind. Der Preis beträgt ca. DM 480,—. Auf nach Jastrow! Eure Käthe Domke.

Ihre Reise 1977

unter dem Motto "sehen und wiedersehen"

Wir haben auf Grund unserer langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet ein umfangreiches Programm ausgearbeitet und die besten Hotels für Sie vorgebucht:

Folgende Städte werden von uns angefahren:
Stettin / Kolberg / Köslin / Deutsch Krone / Danzig / Elbing / Allenstein / Osterode / Lötzen / Treuburg / Breslau / Oppeln / Gleiwitz / Kattowitz / Beuthen / Krummhübel / Bad Warmbrunn / Waldenburg / Langenbielau / Bad Kudowa / Bad Altheide / Warschau

Fordern Sie unverbindlich unseren Reiseprospekt "77" an.
Wir beraten Sie gerne, Ihr Verkehrsbetrieb Imken,
Postfach 1140, Tel. 04402 / 6181, 2901 Wiefelstede/
Oldbg.

Fahrten 1977

◆ Deutsch Krone	18.-23.5.
◆ Schneidemühl	7.-12.4.
◆ Schönlanke	8.-13.6.
◆ Abfahrten von folgenden Orten möglich:	
◆ Frankfurt/Main, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Münster,	
◆ Osnabrück, Hamburg, Hannover, Bielefeld, Berlin.	
◆ Am 18.5. auch München und Nürnberg.	
◆ RO-PI-Reisen, 48 Bielefeld 14	
◆ Hauptstr. 60, Tel. 05 21 / 44 45 70	

Pflege ostdeutschen Kulturerbes in den Schulen

Eine noch stärkere Einbeziehung des ostdeutschen Kulturerbes in das allgemeine Kulturleben hat Staatssekretär Dr. Siegfried Fröhlich vom Bundesinnenministerium in Regensburg gefordert. Anlässlich der Verleihung des Lovis-Corinth-Preises 1976 erklärte Fröhlich in der Ostdeutschen Galerie, es sei notwendig, alle Gelegenheiten zu nutzen, das ostdeutsche Kulturerbe als "eine der Quellen und einen der Bestandteile unserer zeitgenössischen Kultur kenntlich zu machen".

Mit Nachdruck unterstrich der Bonner Staatssekretär "Die Vermittlung des Wissens um diese Zusammenhänge ist ein wichtiger Auftrag an unsere Schulen und Bildungsstätten. Eine wissenschaftsgerechte Aufbereitung, eine wirksame Präsentation und das Anlegen strenger Qualitätsmaßstäbe sind wichtige Voraussetzungen für den Erfolg. Auch die Möglichkeiten, mit repräsentativen Darstellungen ostdeutscher Kultur stärker in die allgemeine Kulturszene einzudringen, scheinen mir noch nicht völlig ausgeschöpft".

Der Lovis-Corinth-Preis wurde Oskar Kokoschka, Heinrich Klumbies (Schneidemühl) und Christian Mischke verliehen.

Auch so kann man berichtigen!

"... Welcher Eingeborene des Entwicklungslandes Zweiozesien wäre nicht entzückt im "Hei-mat-Spiegel" mit anderen auch sein Abbild zu finden. Die da auf S. 10 HB 4/76 friedlich Schoko-Trunk und Zuckerbrot quäkern sitzen natürlich nicht, wie die Unterschrift besagt, auf dem Piz Dombrowa - den wir trotz der sonst gewohnten Viertausender mit seinen 210 m (? Schriftleitung) noch sehr hoch einschätzen - sondern in der Aula und der Ur-Beatle in der ersten Reihe bittet seine charmannten Nachbarinnen um Nachsicht, daß ihm ihre Namen entfallen sind - wie manche seiner Zähne. Mit den allerbesten zum Jahreswechsel! Ihr F. Preuel."

Terminkalender 1977

- 29.1. Stuttgart, 19 Uhr, Haus der Heimat, Schloßstr. 92, Raum 2, 1. Stock, Grenzmarkabend.
- 3.2. Bielefeld, 19 Uhr, Gaststätte Stockbrügge, Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
- 4.2. München, 19 Uhr, HDO, Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
- 12.2. München, Faschingsfeier der Grenzmarkgruppe.
- 12.2. Berlin, Prälaturtreffen, 10 Uhr in "Heilig Geist", 1 Bln. 19, Bayernallee 28, anschließend Beisammensein im Pfarrheim.
- 18.-21.2. Bad Rothenfelde, "Haus Deutsch Krone", Rosenmontag für alle Grenzmarker.
- 4.3. München, 19 Uhr, HDO, Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
- 26.3. Hamburg, 15 Uhr im Remter Jahreshauptversammlung der Traditionsgemeinschaft Turnen/Sport.
- 30.4. Travemünde, "Hotel Seerose" bei Hfd. Rosentreter Jastrower Treffen mit Tanz in den Mai.
- 16.-30.7. Bad Essen, DJH, Jugendlager beider Kreise.
- 3./4.9. Cuxhaven, Jubiläums-Bundestreffen Schneidemühl mit Rahmenprogramm.
- 15./16.10. Bad Essen, Bundestreffen Deutsch Krone mit Rahmenprogramm.

Viertel- und Halbjahresbezieher erinnern wir an die Überweisung/Einzahlung der Bezugsgebühren auf das HB-Konto Postscheck Hannover Nr. 156 55-302 für Dr. A. Gramse - Heimatbrief. Zahlkarten bei jedem Postamt. Bitte Absender deutlich und Vermerk: HB Bezug nicht vergessen.

Bonner Erläuterungen zum deutsch-polnischen Kulturabkommen

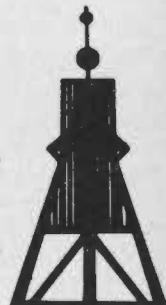
Die Bundesregierung hat zum Artikel Vier des deutsch-polnischen Kulturabkommens vom 11. Juni 1976 eine Erläuterung gegeben, mit der Warschau vor der Auffassung gewarnt wird, daß die Bundesregierung eine Durchführung der deutsch-polnischen Schulbuchempfehlungen zugesagt habe.



Die Jugend



unserer Heimat



Liebe Jungen und Mädels! Hier spricht die Jugend!

ist auch heute Berechtigung in der Nachlese vom Dez-HB mit den Versen vom Abschiedsabend und der Fülle von Meldungen vom "Radio Schneidemühl". Der Sendezentrale zur Kenntnis, daß ich in diesem Sinne im Kriege schon durch den kompanieeigenen "Soldatensender Albert" verwöhnt bin.

Vorweg aber: Der Termin des Jugendlagers 1977 in Bad Essen steht mit dem 16.7. – 30.7. in der DJH Bad Essen fest; für 24 Teilnehmer werden Plätze vorbestellt. Mehr hört Ihr von Hfd. Aloys Manthey. Und nun mit einem "Prosit Neujahr" beste Wünsche von Euren Papa Strey, Hein-J. Hennig und Aloys Manthey, und Ihr habt das Wort.

Der Abschiedsabend in Reimen, oder was man so Reime nennt; aber es ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Der Abschiedsabend war lange beschlossen, doch sollten wir selber uns was einfallen lassen.

Chris und Mücke fiel bald was ein, das sie durchführen wollten ganz allein.

Drum ließen sie die anderen stehn, um nach dem Essen nach Karstadt zu gehn.

Dort brauchten sie nicht lange zu warten, sie bekamen bald Kisten aller Arten.

In der Herberge angekommen, wurde sogleich die Verpackung in Angriff genommen.

Das machte sehr viel Spaß, denn auf jeden Kasten schrieb sie was.

Das Packen dauerte eine Stunde, doch vermißt hat sie keiner in der Runde.

Nur Gina merkte, daß die beiden führten etwas im Schilde, doch war auch sie nicht ganz im Bilde.

Auch die anderen hatten gute Ideen, und so sollte man Mauky als Mumie sehn.

Jetzt konnte der Abschiedsabend kommen, mit viel Spaß wurde er begonnen.

Nach dem Nudelholztanz folgten Zaubereien mit Gerd Bubanz.

Darauf eilten Chris und Mücke hinaus zu dem Kasten im Keller vom Haus.

Sie kamen wieder herauf ohne Hast und taten, als trügen sie eine schwere Last.

Es war zwar fast nur Papier, daß sage ich schon hier.

Heinz bekam das Paket überreicht, das zu öffnen war gar nicht so leicht.

Er öffnete die erste Kiste, heraus kam nur Papier und noch 'ne Kist.

Er las die Sätze, und öffnete weiter ohne Hetze.

So nahm die Sache ihren Lauf, bald machte er die 8. Schachtel auf.

Das war erst der 8. Streich, doch der neunte folgte sogleich.

Als die 9. Kiste geöffnet war, er die 10. alsbald sah.

"Für Notfälle" stand dort geschrieben "nur noch die Streichholzschatel aufzuschieben".

Er öffnete sie und hielt einen Zettel in der Hand. / "Wenn Dir mal der Kragen platzt.....!" darauf geschrieben stand.

Doch was lag unter dem Papier? / Nadel und Faden fand er hier.

Nun hatte er gelesen alle Sprüche, die leeren Kisten wanderten in die Küche.

Dann bekamen die Erwachsenen von der Mumie was drauf, aber Mauky hörte leider bald wieder auf.

Herr Iker half die Mumie besser tarnen, er wollte keinesfalls die anderen warnen.

Heinz war der Letzte aus gutem Grund, denn über ihn sollte sich freuen die ganze Rund.

Danach wurde getanzt bis zum frühen Morgen und keiner macht sich um den Abschied Sorgen.

An die Abreise dachte man nicht, bis es wieder wurde Licht.

Einige hatten besonderes Leid, denn der Abschied war nicht mehr weit.

Inzwischen war Abreisetag, Gino und Mücke traf beinah der Schlag, als sie in die Küche kamen ohne zu warnen. / Wer lag sich dort in den Armen?

Namen brauche ich nicht zu nennen, da wir sie ja doch kennen.

Wir wissen wen man gemeint, und für uns ist's ja gereimt.

So, nun mach ich endlich Schluß, das waren die Reime aus Cux.

Und nun spricht "Radio Schneidemühl" und Ihr wißt genau, daß sich damit die Fam. Roggenbuck aus Gelsenkirchen-Buer II mit Regina usw. etwas ausdachte, was Euch alle zur Mitarbeit anregen sollte. "Es war keine Zeit, die Verse zur Abschlußfeier des Jugendlagers genau auszufeilen. Dank dafür, daß es andere taten". Auf die Berichtigungswünsche brauchen wir hier nicht einzugehen. Diese ergeben sich von selbst beim Singen. "Wir senden täglich morgens, mittags und nachts durchgehend auch im Traum. Wer uns hören will, singe das Grenzmarklied. Dann kann er uns in seinem Herzen gut sehen u. hören.

Und hier eine Zugabe: Wo auf kargen Böden oft nur Serradella wuchs. Wo der Hase spielte friedlich mit dem Fuchs, wo auch heut im Traume Ich bin gespannt, ob das Wo-Wo-Lied zu weiteren Versen reizt. "Es geht ein Rundgesang um unsern Tisch herum, ..." hieß es früher oft im Kreise jugendfroher Grenzmarkler. Dank den Pommernkindern für die Grüße und besten Wünsche für 1977.

Darüber lachen sie drüben

Der Lehrer in einer Zonen-Schule fragt Fritzchen, was sein Vater mache: "Der arbeitet im VEB-Autobau in der Lackiererei und taucht die linken Kotflügel ein".

Auch Klein-Moritz soll sagen, was sein Vater arbeite: "Der ist auch in der Autofabrik und taucht die rechten Kotflügel ein".

Schließlich soll Hänschen antworten. Er sagt: "Mein Vater ist auch in der Fabrik, aber als Funktionär – der taucht gar nichts....."

Weihnachten vor 30 Jahren

Das erste Weihnachtsfest fern der Heimat erlebte ich mit meinen alten Eltern in einem Flüchtlingslager zwischen Schleswig und Husum. Es war der harte Winter 1946/47 mit viel Kälte und Schnee. Von zu Hause her war man zwar an so etwas gewöhnt, aber solche Schneeverwehungen wie in Schleswig-Holstein habe ich weder vorher noch nacher erlebt. Die 1 1/2 km lange Straße vom Lager ins Dorf war 3 m hoch verweht, so daß wir regelrecht von der Versorgung abgeschnitten waren. Nur über die vereiste Wiese an der Treene konnte man zum Dorf gelangen. Diese 1 km lange "Brücke" wurde denn auch zum Heranschaffen der Lagerverpflegung benutzt.

Unser Lager (RAD vorher) war mit ungefähr 500 Personen belegt. In unserem Raum befanden sich 27 Personen jeglichen Alters. Als Feuerung gab es pro Tag einen Eimer Koks. Die Wasserleitung im Waschraum war eingefroren und wir tauten Schnee auf für den täglichen Gebrauch. Dazu die Hungerrationen . . . Alle gesunden Männer mußten Schnee schaufeln; dafür bekamen sie von den Bauern Mittagessen und in acht Tagen war die Straße wieder frei. Dann war Weihnachten.

Mir ist nur der Heilige Abend in Erinnerung. Nachmittags erhielten wir doppelte Koksration. Abends sollten wir uns in der geräumigen Saalbaracke zur Weihnachtsfeier versammeln. Gegen Abend kam der Pastor, der im Kriege als Fallschirmjäger eingesetzt und erst kürzlich aus Gefangenschaft heimgekehrt war, in seinem gefärbten Soldatenmantel mit dem Fahrrad ins Lager gefahren. Wir strebten in den Saal, der brechend voll wurde.

Der Lagerführer sprach, wir sangen Weihnachtslieder, die Kinder der Lagerschule sagten Gedichte auf und hörten die Weihnachtsgeschichte. Dann sprach der Pfarrer. Als unser Schicksalsgefährte fand er die richtigen Worte. Er stammte auch aus dem Osten und hatte seine Frau mit dem kleinen Mädchen noch nicht bei sich. Seine Predigt hinterließ einen tiefen Eindruck bei uns allen. Es flossen viele Tränen, wenn wir an die verlorene Heimat dachten.

Als Bescherung gab es dann für jeden einen Schlag Kartoffelsalat, und wir freuten uns, daß wir eine Schnitte Brot für den anderen Tag aufheben konnten; denn der Schlag war reichlich bemessen.

Als wir gesättigt waren, verkrümelten wir uns in unsere Baracken, legten uns angekleidet auf die Strohsäcke und deckten uns mit einer Decke zu. So schliefen wir dem ersten Feiertag entgegen. An diese Feiertage kann ich mich nicht mehr erinnern, es war wohl wie sonst auch.

Wir haben auch diese Zeit überstanden und heute, wo es uns besser geht, kann es nicht schaden, wenn man sich ab und zu noch einmal an diese traurigste Zeit unseres Daseins erinnert. Wir sind trotz alledem wieder hochgekommen.

—Wally Sabinske, Danziger Str. 36, 657 Kirn/Nahe.—

Ernst Zuchors: Sylvesternacht im Treibeis an Pommerns Küste

„Es ging bereits stark auf Mitternacht, als meine Fischer in ihre Kojen krochen, bei mir war aber das Bedürfnis nach frischer Luft so stark geworden, daß ich, gehüllt in meinen mollig warmen Pelz, aus der dumpfen Unterwelt an das Deck des Fahrzeuges emporkletterte. Welch ein einzigartiger Anblick! Der Nebel hatte sich gesenkt, und an dem schwarzblauen Firmament, das sich in seiner Unendlichkeit über die im bläulichen Weiß schimmernde weite Eiswüste spannte, leuchteten die hohen Sylvestersterne in stillem Glanz. Im Norden hatte sich die Sternendeichsel des Himmelswagens bereits gegen den Horizont geneigt, ein Zeichen, daß Mitternacht nahe war. Eine feierliche, traumhafte Stimmung umfing mich, durch nichts unterbrochen, als hin und wieder durch das leise Knirschen der sich aneinander reibenden Eisschollen, den klagenden Ruf einer Eisente oder den fernen, langgezogenen Ton des Nebelhorns eines weit in See vorbeiziehenden Dampfers. Vom Lande her schlugen jetzt auch die verwehten Klänge der Sylvesterglocken an mein Ohr, und andachtsvoll fanden sich meine Hände zusammen. Voller Ehrfurcht den unvergeßlichen Anblick

der schweigenden Natur genießend, pries ich mich glücklich ob des Schicksals, fern vom Treiben und Lärm der Menschen eine solche zauberhafte Sylvesternacht erleben zu dürfen. Lange saß ich so an Deck des in der Stille der nordischen Winternacht mit seinen von silbernem Rauhref überzogenen Tauen und Stengen wie verwunschen daliegenden Kutters, in den Zauber des märchenhaften Bildes um mich her versunken, bis mich endlich doch Müdigkeit und Kälte nach unten in die Wärme der Kajüte trieben, wo meine Fischer den Schlaf der Gerechten schliefen.“

Vor 40 Jahren wurde der Rügendamm eingeweiht

Alles spricht von der Vogelfluglinie, niemand mehr vom Rügendamm, wenn es um die schnelle Verbindung von Deutschland nach Skandinavien geht. Dabei ist die Brücke über den Fehmarnsund erst ein Jahrzehnt alt, der Rügendamm aber besteht seit 40 Jahren. Wie zwischen Schleswig-Holstein u. Fehmarn, so gab es auch zwischen Stralsund und Rügen im vorigen Jahrhundert nur den Fährverkehr, dessen Höhepunkt die Einrichtung einer Eisenbahn-Fährverbindung zwischen Stralsund u. Altefähr am 1. Juli 1883 war. Die Bahnlinie führte nach Bergen, der Hauptstadt der Insel Rügen. Bis 1889 bewältigte die Fähre "Prinz Heinrich" den Verkehr, die 3 Personen- oder 4 Güterwagen fassen konnte.

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts kam das Projekt "Rügendamm" ins Gespräch. Der Kreistag von Rügen erklärte 1913, daß "kein Interesse hinsichtlich der Brücke für den Wagen- und Automobilverkehr" bestehe. Lediglich eine Eisenbahnlinie wollte man notfalls zulassen; doch der Erste Weltkrieg vereitelte diesen Plan.

In den 20 Jahren wuchs der Fährverkehr von Stralsund nach Rügen bald so stark an, daß selbst 5 Fähren den Andrang der Inselbewohner nicht mehr bewältigen konnten. Wiederum wurde ein Verein zum Bau des Rügendamms gegründet, und 1931 begann die Deutsche Reichsbahn mit den Erdarbeiten, die aber bald eingestellt werden mußten, weil die Kassen leer waren. Erst im September 1933 konnten die Bauarbeiten wieder aufgenommen werden. Die Eisenbahnbrücke wurde als erstes fertig und konnte am 6. Oktober 1936 eingeweiht werden, die Straßenbrücke erst im Frühjahr 1937.

Der Bau des Rügendamms verschaffte nicht nur den sonnenhungrigen Berlinern den Vorteil, schneller zu ihrer Lieblingsinsel und nach Hiddensee zu gelangen, sondern verkürzte auch den Weg nach Schweden erheblich, so daß der Verkehr wesentlich zunahm. Am 1. Mai 1945 sprengten abziehende deutsche Truppen die Klappbrücke im Rügendamm. Sie konnte erst am 8. Dezember 1947 wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Wer heute von Hamburg nach Stockholm will, kann die Reiseroute wieder über den Rügendamm nehmen. Die Transitstrecke durch die DDR ist gegen Bezahlung der Straßenbenutzungsgebühr jedermann zugänglich, wobei die "DDR"-Behörden das Durchreisevisum beim Grenzübertritt ausstellen. Wenn auch der Weg auf der Vogelfluglinie über die Insel Fehmarn etwas kürzer ist, so bietet die Fahrt durch Vorpommern und die Insel Rügen doch sehr viel Reizvolles. Man genießt von der Fähre aus mit den Kreidefelsen der Stubbenkammer den unvergleichlichen Anblick, wie ihn Caspar David Friedrich so meisterhaft gezeichnet hat und wie ihn Ernst Moritz Arndt u. Gerhard Hauptmann in ihren Balladen besungen haben. — Klaus Granzow (KK)

Herrschaftsgebiete gestern und heute

Die FDJ-Studentenzeitung "Forum", Ost-Berlin, stellt in ihrer neuesten Ausgabe fest: "Vor dem zweiten Weltkrieg war es möglich, ganz Afrika von Alexandria bis Kapstadt zu durchqueren, ohne jemals britisches Kolonialgebiet zu verlassen".

Dazu merke: Nach dem zweiten Weltkrieg ist es möglich, Europa und Asien von der Werra bis Wladiwostok zu durchqueren, ohne jemals sowjetisches Herrschaftsgebiet zu verlassen. Das stand nicht in dem FDJ-Blättchen.....

Nach über 30 Jahren in der alten Heimat

Ich bin wie einst – die alten Wege gegangen – / und habe das Damals gesucht – / mein Herz – Wort – und Schritt – waren befangen – / ich hatte nur als Tourist gebucht.

Ich bin wie einst – an die Stelle getreten – / fand Vatergrab und Elternhaus nicht mehr – / wo ich gespielt – gelacht und gesungen – / verstand ich die Stimme der Menschen nicht mehr.

Mein Herz aber schlägt wie einst, für dies herrliche Land – / Gott gebe dem Land, den Menschen und mir Frieden – / nur Friede webt für lange – haltbares Band – / Verständigung ist besser als "siegen".

Noch sind die Schritte langsam und klein – / noch trennen manch' Bilder und Worte – / Vergangenheit – darf nicht immer Gegenwart sein – / die Zukunft ziehe durch offene Pforte.

Ich sehe als Mensch – und fühle als Christ – / Probleme – sie lassen sich lösen – / auch wenn die Heimat heut Polenland ist, / ich scheide versöhnt – denn Gottes Wille – / wird mich strecken.
– Günter Dahms (Schönlanke)

An den Seen und Wasserläufen der Tützer Umgebung

Der Tafelsee reicht direkt bis an die Stadt heran, bzw. bis ans Schloß. Er war stets Naherholungsgebiet. Wenn man bedenkt, was hier früher für ein Leben herrschte! Und wie ist heute alles verödet! Nicht nur Liebespaare gingen hier spazieren, auch alle anderen Bürger hielten sich hier gern auf. Schulklassen, die Klosterschwester mit der Spielschule (Kindergarten), auch Geistliche, und alle erfreuten sich an der schönen Heimat. Nichts mehr von alledem!

Es gibt fast keine Häuser mehr am See, jedoch verdecken wildwachsende Bäume die furchtbaren Kriegswunden, aber Schloß und Kirche stehen noch (oder schon wieder) und bestimmen das Bild. Beim Weitergehen hat man schöne Durchblicke auf diese alten Bauwerke. – Bald kommt man auf eine Wagkreuzung beim Tafelsee: Ein Weg zum Waldrestaurant Mikoley, wo früher Kinderfest, 1. Mai usw. gefeiert wurden; der 2. geht zum Tafelsee, der 3. am Krankenhaus vorbei zur Stadt und der 4. am eh. Gefallenenehrenmal längs, zur "Schmalzgrube" am Lüptowsee. Hier ist eine der schönsten Stellen unserer Heimat. An dieser stillen Seebucht, die von Birken, Kiefern und Erlen umgeben ist, wurden einst die Feste gefeiert, auch das 600. Jahrfest der Stadt Tütz. Ein großer Findlingsstein, den man damals hier aufgestellt hat, erinnert noch daran.

Jetzt befindet sich an der "Schmalzgrube" und weiter am See entlang, das Ferienzentrums Tütz. Wir folgen dem Runofließ. Rechts am Berg hat das Krankenhaus eine aufwendige Kläranlage errichtet. Die Fischkästen links im See sind weg; ebenso das Häuschen von Seiferts. Einige der dicken Pappeln stehen aber noch am Weg, der jetzt an einem Zaun endet. Die Schloßverwaltung plant, einen befestigten, 4 Meter breiten Weg rund um den Schloßsee anzulegen, auch ist daran gedacht, die Gehöfte drüben am anderen Ufer aufzukaufen und das ganze Gelände in den Schloßpark miteinzubeziehen!

Bei der Brücke, an der Straße nach Schloppe, verläßt das Runofließ den Tafelsee, läuft durch Schloßpark, Mühlenteich, fällt etwa 10 m tief, wodurch es die Mühle treibt, fließt 300 m durch Wiesen, um schließlich in den Tützsee einzumünden.

Im Schloßpark, gleich hinter der Brücke an der Straße, erweitert sich das Fließ zum "gräflichen Karpfenteich". Möglich ist, daß in früheren Zeiten der gesamte Park ein See war, zum Schutze der Burg. – An Brücken sind vorhanden: Die Straßenbrücke nach Schloppe, im Park eine Holzbrücke, gleich hinterm Karpfenteich, eine Steinbrücke am Anfang des Schloßteiches und eine Straßenbrücke (Mühlenstraße) am Ende des Schloßteiches. –

Seerosen weiß und gelb blühen auf dem Wasser. – Dieser Park ist ganz natürlich, nichts an ihm ist künstlich, und das macht ihn gerade schön. Man möchte unter den schattigen Bäumen verweilen, ja es zieht einen immer wieder hierher zurück. Tütz war einmal der Mittelpunkt der Neumark, über 200 Jahre

lang wurde von hier aus das Land regiert bis hin nach Alt Stettin. Wir aber verweilen nicht, sondern folgen weiter dem Lauf des Runofließes an der Mühle vorbei, in den Marth'schen Steig, der oben am Tützseeufer an dicken Eichen vorbei führt. – Am jüdischen Friedhof liegen Inschriften und Denkmäler am Boden, die Friedhofsmauer ist geborsten.

Die erste Eiche ist etwa 2 Meter dick, vielleicht ist sie 1000 Jahre alt, vielleicht ist sie auch so alt wie Tütz. Der Blitz hat an einer Seite die Borke abgerissen. Auch die anderen Eichen, die hier im Abstand stehen, sind ansehnlich. – Wieviel Stürme mögen diese uralten Bäume auf dem Steilufer des Tützsees wohl erlebt haben, und was haben sie alles gesehen? Unsere Vorfahren und deren Vorfahren sind dieselben Wege gegangen hier am Tützsee.



Das Tützer Runofließ von der Quelle bei Strahlenberg bis zur Einmündung in Plötzenfließ bei Zietenfließ.

Aus dem Berg rieseln seit undenklichen Zeiten die Quellen. Oberhalb des Marth'schen Steiges stehen noch die alten Birken, ebenso unterhalb des "Rosinenberges" die alten Tannen. Von hier hatte man früher eine herrliche Sicht über den ganzen See und bei glatter Oberfläche konnte man Fische, lang wie ein Pfahl, ihre Bahn ziehen sehen. – In 30 Jahren sind die Erläusche zu Bäumen geworden und nehmen die Sicht. Auch hat man ebensolange nichts zur Pflege der Gegend hier getan! So ist alles, was früher begehbar war, versumpft. XY

Usch, eine Brücke zwischen Deutschland und Polen

Usch, eine der fünf Städte des Kreises Kolmar, mit seinen 2 500 Einwohnern, lag im äußersten Westen des Kreises. Eingebettet zwischen dem Weinberg im Osten, dem Kalvarienberg im Westen und den Flüssen Netze und Küddow im Norden, hatte Usch die landschaftlich schönste Lage des Kreises.

Von 1919–1939 lag Usch direkt an der Grenze Deutschland–Polen. Es hatte den Grenzübergang über die Brücken der Netze und Küddow und war die nächste Verbindung des Kreises Kolmar mit der Regierungsstadt Schneidemühl. Fast alle Einwohner unseres Kreises kannten diesen Grenzübergang und er war für die Deutschen unseres Kreises im wahrsten Sinne des Wortes "die Brücke" nach Deutschland. Viele unserer Landsleute, die außerhalb der kleinen Grenzzone (10 km) wohnten, holten hier an der Netze am polnischen Zollamt ihre Verwandten ab. Die innerhalb der kleinen Grenzzone lebten, waren in der glücklichen Lage, einen "Dauerausweis" oder einen "Drei-Tage-Ausweis" zu erhalten, der das Überschreiten der Grenze bis einschließlich Schneidemühl ermöglichte. Viele Deutsche (auch Polen) aus Usch und den umliegenden Gemeinden besaßen auf deutscher Seite Netzewiesen und konnten durch den Besitz des Dauerausweises ihre Wiesen und Äcker bearbeiten und das Heu einfahren. Einige hatten "drüben" auch nur Land gepachtet, um mit dieser Begründung einen Dauerausweis zu erhalten. So handhabten es auch meine Eltern und Geschwister. Die Erträge des Pachtlandes konnten wir auf dem Markt in Schneidemühl verkaufen und kamen so in den Besitz der har-

ten und für uns wertvollen "Reichsmark" und das ganze Jahr hatten wir die Möglichkeit, unsere Verwandten in Schneidemühl zu besuchen. Desgleichen konnten die Verwandten von "drüben" zu uns kommen.

Von einer persönlichen Episode möchte ich hier kurz berichten:

Meine Frau, die damals in Kolmar wohnte, hatte mit 15 Jahren in Kolmar keine Möglichkeit, eine höhere deutsche Schule zu besuchen. Die Kosten für den Schulbesuch in Posen oder Bromberg waren zu hoch. So wurde die Schülerin bei meinem Vater in Usch angemeldet, wurde in dessen Dauerausweis eingetragene und konnte nun jeden Tag in Usch die Grenze überschreiten und mit der Bahn nach Schneidemühl fahren. Dort besuchte sie das Lyzeum bis zum Abitur. Als sich in den Jahren 1937–1939 die politischen Verhältnisse zwischen Deutschland und Polen verschlechterten, wurde der Schülerin der Grenzübergang versagt. So wanderte sie nach Schneidemühl aus und konnte von dort mit dem deutschen Grenzschein in die kleine Grenzzone nach Usch alle Wochenenden einreisen und sich bei uns mit ihren Eltern treffen, denn Kolmar lag ja außerhalb der kleinen Grenzzone.

Wer Usch von früher mit seinem Kopfsteinpflaster und winkligen Gassen in Erinnerung hat, erkennt es heute kaum wieder. Die Straße führt heute vom früheren deutschen Zollamt über die neuen Brücken von Küddow und Netze schnurgerade über den Markt zur kath. Kirche. (11. Kolmarer Heimatbrief)

"Im Osten geboren – im Westen Wurzeln geschlagen"

heißt es in einem Artikel in der "Kulturpolitischen Korrespondenz" vom 15. November, in der Günther Ott über "Heinrich Klumbies – der Maler der Räume" den Schneidemühler nach persönlichem Besuch vorzustellen versucht. Wir zitieren im Auszug:

"Das Atelier, ein intimer, nicht allzu großer Raum, ist in die Wohnung eingebettet. Es trägt keinen laborhaften Charakter. Der Staffelei und dem Tisch, die der Maler und emeritierte Professor Heinrich Klumbies für seine verschiedenartigen Arbeiten benützt, haftet viel Persönliches an

Sein Karlsruher Atelier ist mit Wohnzimmern verschiedener Größen verbunden, nicht abgeschlossen, mit diesen Räumen, die durch das Mobilar, die Gebrauchs- und Kunstgegenstände, die im Westen im Laufe der Jahre – nachdem des Künstlers Berliner Wohnung mit allen Werken im Krieg zerstört wurde, während er selbst an der Front war – liebevoll gesammelt wurden.

Auf meine Frage, was ihn wohl am meisten bei seinen Arbeiten beschäftige, bekennt der Maler, es sei "die Wandlung vom Ding zum Wesenhaften". – Unsere Unterhaltung nimmt eine Wendung, über eine Frage, die oft mißgedeutet wird: ob sich ostdeutsches Erbe in seinem Werk befände. Schließlich stammen seine Eltern aus Tilsit, seien also Ostpreußen.

Klumbies erinnert zunächst daran, daß er 1905 nicht in Ostpreußen, sondern in Neutomischel, der damaligen Provinz Posen, geboren wurde und in Schneidemühl zur Schule gegangen sei. Dann aber beginnt er von seinem ersten Flug mit der Luft hansa nach Memel zu erzählen. Es war in den 30er Jahren: man hatte die Berliner Karl-Marx-Schule, eine avantgardistische Gesamtschule, an der er die Leitung einer Kunstklasse und einer Theatergruppe hatte, geschlossen. Er wurde versetzt, von Schule zu Schule, schikaniert und schließlich schied er aus dem Staatsdienst aus. Als Zeichner und Schriftsteller arbeitete er nunmehr für Zeitungen. So kam er gleichsam dienstlich zum Fliegen. Im Kriege ging er zur Luftwaffe. Das Erlebnis des unbegrenzten Raumes, die Weite über den Wolken, hat ihn nie mehr losgelassen.

Spät kam der Pädagoge Klumbies nochmals zu Wort: 1960 erhielt er – nach Stationen in Reichenbach a.d.Fils und in Esslingen – die Berufung an die Karlsruher Kunstakademie. – Sein Atelier, seine Wohnung, sein Freundes- u. Bekanntenkreis, dies alles bedeutet nun seine Heimat. Hat er darüber hinaus in Karlsruhe Wurzeln geschlagen? Der Künstler antwortet nicht direkt.

Er beginnt von seinen Jahren in Berlin zu erzählen, als er mit seinen Schülern Bert Brechts "Mann ist Mann" aufgeführt hatte, Grabbes "Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" und gar die Oper von Brecht und Weill "Der Jasager", zu deren Proben Brecht wiederholt in die Schule kam. Klumbies erwähnt sein großes Marionettentheater. Bewegung, Theaterraum. Auch das Theater sei eine Quelle seiner "Raumbilder."

Mitte Oktober d.J. eröffnete Dr. Jürgen Thimme, der Organisator der einzigartigen Ausstellung des Badischen Landesmuseums "Die Kykladen", die Einzelausstellung Heinrich Klumbies in der gepflegten Privatgalerie Hilbur in Karlsruhe. Zu diesem Zeitpunkt wußte man bereits, daß dem Künstler am 13. November in Regensburg die Ehrengabe des Corinth-Preises 1976 der Künstlergilde, deren Erster Vorsitzende Klumbies von 1959 bis 1964 war, überreicht werden würde. Die Rede Dr. Thimmes klang wie eine vorweggenommene Laudatio auf den Künstler, und die dicht gedrängte Besucherschar war mit dieser Ehrung zufrieden." – Günther Ott (KK) –

Dachdeckermeister Wandelt pflegt ein gefiedertes Hobby

Mit einem Vierspalter u. Foto vom Taubenschlag stellen die Kieler Nachrichten vom 23. Dezember unsern Hfd. Dachdeckermeister Heinz Wandelt als Brieffaubenzüchter zum Freizeitergüßen heraus. Wir zitieren: "Heinz Wandelt, Dachdeckermeister aus Holtenu, ging diesem Vergnügen schon als Knirps im heimatlichen Schneidemühl nach, wenn es auch erst so richtig zum Tragen kam, als er 1946 als 21jähriger in seiner neuen Heimat Kiel wieder eine Brieffaube erwarb.

Heute sind Wohnzimmerschrank, Zimmerecken und Wände voll von Medaillen, Pokalen, Urkunden. Denn Heinz Wandelts Tauben sind dabei, wenn es um Meisterehren geht. Und sie bringen es auf hohe Erfolgsquoten.

Der durchschnittliche Brieffaubenzüchter züchtet seinen Tauben-Nachwuchs überwiegend wohl selbst. Denn was, insbesondere aus Belgien, dem Mutterland des Brieffaubensports, an Tieren geboten wird, entspricht Reitpferdpreisen. Da werden auf Versteigerungen für eine Taube drei- bis viertausend Mark erzielt; Brieffaubeneier werden angeboten, Niedrigstpreis 500 Mark, wobei man sich zwei Jahre lang in eine Warteliste einzutragen hat. Und die Japaner, so wird berichtet, bringen in ihrer Begeisterung für den Brieffaubensport bis zu 20 000 Mark für ein Tier auf.

In Schleswig-Holstein, wo das Brieffaubenzüchten als reines Hobby gilt und wo Wetten, wie im Ruhrpott üblich, nicht vorkommen, wird selbst gezüchtet, wer kauft, gibt sich wohl mit 100 bis 200 Mark für eine Taube zufrieden. Dabei lassen sich deren Leistungen durchaus sehen. Kieler Brieffauben machten die 1400-Kilometer-Strecke Barcelona – Kiel in zwei bis drei Tagen, eine Brieffaube, die morgens in Freiburg startet, trifft etwa zwölf Stunden später in Kiel ein, in einer Minute flattert eine Brieffaube ihre eineinhalb Kilometer ab.

Das Training beginnt früh, schon mit wenigen Monaten müssen die Tiere Distanzen von einigen hundert Kilometern zurücklegen. Später erstreckt sich die Saison von Mai bis August. Starts erfolgen von überall her – Brieffaubenzüchter pflegen internationale Kontakte. Die Kontakte zu den Tieren werden mindestens genauso gepflegt. Sie, die offiziell nur Nummern führen, werden wohl auch verschämt mit Koseworten gerufen und kriegen pro Tag 20 bis 25 Gramm Futter vorgesetzt. Futter, Startgelder und so weiter eingerechnet, mag der jährliche Aufwand pro Taube einige hundert Mark betragen.

"Aber das ist die Sache wert", sagt Heinz Wandelt, der 20 Jahre lang auch dem Fußballspiel frönte, nun aber gesteht: "Brieffauben machen mehr Spaß."

Der Heimatbrief ist die Quelle, aus der die Erinnerung und das Gedenken an die alte Heimat fließen – er ist das Band, das uns nach der Vertreibung auch weiterhin verbindet!

Groß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 98 Jahre am 17.2. Apotheker Hans Jeschke (Jastrow), 31 Celle-Vorwerk, Schureyweg 4.
- 93 Jahre am 1.2. Fr. Luise Geisler geb. Schwass (Jastrow), 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg 29, bei Tochter Frieda Fredrick.— Am 1.2. Fr. Anna Boldt geb. Giede (Schrotz), 56 Wuppertal-Oberbarmen, Ackerstr. 7, bei Tochter Grete Jodszuweit.
- 92 Jahre am 16.2. Fr. Ida Boeck geb. Steinke (Jastrow, Königsberger 63), 65 Mainz, Steingasse 14.
- 88 Jahre am 20.1. Hfd. Ernst Böker (Post-Friedrich 13), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 5 c.— Am 9.2. Fr. Hedwig Bleik geb. Prahl (Jastrow, Berlinger 17), 1 Berlin 44, Donaust. 23.— Am 11.2. Hfd. Emil Bleek (Jastrow, Königsberger 19), 6362 Nieder-Wöllstadt, Ringstr. 25.— Am 16.2. Hfd. Emil Assmuss (Jastrow), 237 Rendsburg, Boelkestr. 19.
- 87 Jahre am 30.1. Hfd. Emil Kühn (Schloppe), 2114 Ochtmannsbruch-Nordheide, Siedlung 28.— Am 12.2. Hfd. Friedrich Krüger (Jastrow), 53 Duisdorf b. Bonn, Schiffeling Weg 10.
- 86 Jahre am 22.1. Fr. Agnes Gerth (Jastrow), 3012 Langenhagen, Heinkenstr. 1.— Am 25.1. Hfd. Max Hedtke (Dt. Kr. Schlageterstr. 21), 58 Hagen, Haldener Str. 83.— Am 4.2. Hfd. Hermann Graß (Mk. Friedland), 32 Hildesheim, Neue Str. 24.
- 85 Jahre am 25.1. Fr. Theresia Brüggemann geb. Theil (Berliner 14), 235 Neumünster, Legienstr. 10.— Am 9.2. Fr. Hedwig Steffen geb. Hueske (Jastrow, Saarstr. 4), 405 Mönchengladbach, Beethovenstr. 11, bei Tochter Anneliese Lemme.— Am 11.2. Fr. Anna Lukowitz geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen üb. Hildesheim.— Am 12.2. Fr. Wilhelmine Koeller geb. Terbrüggen (Jastrow, Flatower 1-3), 422 Dinslaken, Herzogstr. 5.
- 84 Jahre am 6.2. Fr. Martha Else geb. Brenke (Jastrow), 24 Lübeck 1, Albert-Schweitzer-Str. 50.— Am 10.2. Fr. Anna Thiede (Lebehnke), 4401 Saerbeck, Eschgarten 25.
- 83 Jahre am 20.1. Hfd. Leo Bock (Krumfließ), 4435 Horstmar, Gerh.-Hauptmann-Str. 23, bei Tochterfam. Elis. Drechmann.— Am 20.1. Fr. Anna Polzin geb. Hartwig (Streitstr.), DDR 2401 Rambow üb. Wismar.— Am 21.1. Fr. Maria Hinkelmann geb. Manthey (Rederitz), 3201 Algermissen, Neue Str. 40.— Am 23.1. Fr. Kasimira Storch geb. Kaniewski (Tütz), 581 Witten, Galenstr. 53 a.— Am 29.1. Fr. Marie Grund geb. Paschke verw. Köbsch (Wissulke), 464 Wattenscheid, Langestr. 6.— Am 14.2. Fr. Anna Jaster geb. Roenspies (Jastrow, Abb.), 5901 Niederdielfen, Siegenerstr. 48.— Am 14.2. Fr. Lucia Henning geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen, Sandweg 24.— Am 25.2. Fr. Marianna Wegner geb. Krischkowski (Tütz, Klosterstr. 18), 5301 Alfter, Landgraben 18.
- 82 Jahre am 23.1. Hfd. Gregor Ehle (Brenkenhoff 10), DDR 2031 Verchen, Krs. Demmin.— Am 30.1. Fr. Alice Schwarz (Ostbahnhof), 3446 Meinhard b. Eschwege, Ringstr. 38.— Am 9.2. Fr. Els. Charnetzki (Arnsfelde), 73 Esslingen, Weberstr. 18.— Am 11.2. Fr. Luise Herr geb. Reske (Arnsfelde), 744 Nürtingen-Oberensingen, Teichweg 1.— Am 30.1. Fr. Erika Busse geb. Gies (Dt.Kr.), 6407 Schlitz, Am Rehacker 2.
- 81 Jahre am 20.1. Fr. Hermine Weber (Berliner 18), 3167 Burgdorf, Kreitwinkel 17.— Am 24.1. Fr. Elisabeth Lange (Dt.Kr.), DDR 1532 Kleinmachow, Karl-Marx-Str. 17.— Am 26.1. Fr. Lucia Buske geb. Franz (Dyck), 213 Rotenburg/Wümme, Brauerstr. 18.— Am 30.1. Fr. Anna Flörke (lebehnke), 7211 Villingendorf, Buchenweg.— Am 7.2. Hfd. Paul Schwanke (Rederitz), 2191 Oxstedt b. Cuxhaven, bei Tochter Inge Krassmann.— Am 13.2. Fr. Martha Kühn (Heimstättenweg 23), 463 Bochum, Hattingerstr. 208.
- 80 Jahre am 20.1. Fr. Anna Juntow geb. Sommerfeld (Arnsfelde), 698 Wertheim, Untere Heeg 8.— Am 27.1. Hfd. Johannes Kruske (Berliner 1), 228 Westerland, Neue Heimat 5.— Am 6.2. Hfd. Johannes Anklam (Ritterstr. 29), 41 Duisburg, Haroldstr. 69.— Am 6.2. Hfd. Georg Flügge (Jastrow), 567 Opladen, Eichenweg 9.— Am 11.2. Hfd. Fritz Stibbe (Kleiststr. 6) 497 Eidinghausen üb. Bad Oeynhaus, Dörger 55.— Am 14.2. Fr. Ida Böhlke geb. Tesmer (Jastrow-Tiefenort), 853 Frankenfeldt (Aisch).— Am 14.2. Fr. Klara Kropp geb. Radtke (Schloppe), 7359 Graham-Vilshofen, Mühlholz.— Am 18.2. Fr. Rosa Maslonka geb. Krakau (Markt 4), 3145 Salzhäusen-Lüneburg, Hoßberg 1a.
- 79 Jahre am 20.1. Hfd. Franz Sawatzki (Tütz, Flatherstr. 8), 29 Oldenburg, Sachsenstr. 34.— Am 5.2. Fr. Elly Abraham geb. Goede (Trift 40), 353 Warburg, Untere Str. 14.— Am 6.2. Hfd. Paul Ziebarth (Dyck), 2409 Pönitz, Agnes Migel Weg 1.— Am 17.2. Hfd. Heinrich Stobbe (Schloppe), 468 Wanne-Eickel, Martinestr. 79.
- 78 Jahre am 22.1. Hfd. Felix Olzewski (Tütz u. Dt. Kr.), 2 Hamburg 93, August Deich 29.— Am 28.1. Hfd. Paul Schulz (Arnsfelde), DDR 2321 Stoltenhagen, Hof Suhr.— Am 30.1. Fr. Hedwig Bannhagel geb. Heymann (Arnsfelde), 5282 Dieringhausen, Goethestr. 35.— Am 1.2. Hfd. Hans Schakel (Mk. Friedland), 298 Norden, Altenastr. 8b.— Am 5.2. Fr. Elfriede Kienitz geb. Rietz (Tütz, Schloßstr.), 28 Bremen, Warturmer Heerstr. 81.— Am 7.2. Fr. Else Krüger geb. Kuss (Jastrow, Bergstr.), 239 Flensburg, Alter Kupfermühlenweg 131.— Am 7.2. Fr. Martha Heymann geb. Will (Lubsdorf), 24 Lübeck 1, Schanzenweg 31, beim Sohn Josef.
- 77 Jahre am 21.1. Lehrer a.D. Franz Behrend (Schulzendorf), DDR 195 Neuruppin, Neustadterstr. 56.— Am 24.1. Hfd. Paul Arndt (Freudenfrier), DDR 2021 Philippshof, Krs. Altentrepptow.— Am 24.1. Hfd. Martin Lenz (Rederitz) mit Ehefr. Martha geb. Lüdtke, 4433 Borghorst, Weststr. 1.— Am 23.1. Konrektor a.D. Paul Böhth (Tütz), 6367 Karben 3, Reichenbergerstr. 4.— Am 25.1. Hfd. Franz Niepel (Grüner Weg 3), 31 Celle, Wittingerstr. 119.— Am 29.1. Fr. Helene Krenz (Strahlenberg), 1 Berlin 20, Magistratsweg 36.— Am 30.1. Fr. Maria Weckwerth geb. Schulz (Strahlenberg), 463 Bochum-Dahlhausen, Sandhahle 4.— Am 2.2. Fr. Anna Bresinski geb. Klawunn (Lebehnke), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Weberstr. 6.— Am 15.2. Hfd. Paul Schmidt (Knakendorf), 4 Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 65.— Am 20.2. Fr. Emma Lewinski geb. Lenz (Templerstr. 26), 5804 Herdecke, Mellinghausstr. 22; der Gatte Stellmachermstr. Martin Lewinski wurde am 24.12. 79 Jahre.
- 76 Jahre am 22.1. Fr. Agnes Polzin geb. Teske (Kl.Nakel), 4831 Avenwedde, Lilienstr. 22.— Am 23.1. Lehrer a.D. Max Kietzke (Dt.Kr.), 1 Berlin 20, Elsflötherweg 9.— Am 26.1. Hfd. Walter Pohl (Schloppe), 726 Calw-Heumaden, Christian Barth-Str. 11.— Am 28.1. Fr. Agnes Vetter geb. Marten (Tütz, Bhf-Str.), 401 Hilden, Joh.Seb.Bachstr. 12.— Am 22.2. Fr. Margarete Petzel (Jastrow, Königsberger 28) 3 Hannover, Spichernstr. 28.
- 75 Jahre am 4.2. Fr. Emma Miske geb. Buchholz (Schloppe), 4049 Gindorf-Gusdorf, Südstr. 3.— Am 6.2. Hfd. Bernhard Kluck (Neu-Preußendorf), 2070 Ahrensburg, Staatsgut.— Am 10.2. Fr. Albertine Fengel geb. Krebs (Petznick), 2822 Schwanewede, Ostlandstr. 410.— Am 15.2. Hfd. Willy Zemplin (Tütz), 463 Bochum-Gerthe, Castoper-Hellweg 505.— Am 17.2. Fr. Käthe Heinrich geb. Krüger (Königsberger 6), 24 Lübeck 1, Schwartauerstr. 65.— Am 18.2. Hfd. Bruno Häusler (Tütz, Mühlenstr. 4), 4 Düsseldorf 30, Herforder 83.
- 74 Jahre am 24.1. Fr. Gertrud Mellentin geb. Bülow (Dt.Kr.),

- 2341 Esgrus ü. Kappeln/Schlei.— Am 24.1. Hfd. Max Krüger (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4.— Am 1.2. Fr. Frieda Glade geb. Achterberg (Königsberger 71) 23 Kiel-Mettenhof, Odensestr. 5 II.— Am 6.2. Fr. Maria Mielke geb. Henke (Tütz), 5 Köln 41, Lindenthalgürtel 50.— Am 7.2. Fr. Martha Mielke geb. Günterberg (Schulzendorf), 5161 Birgel ü. Düren, Gürzenichstr. 4.— Am 17.2. Hfd. Robert Goeck (Ruschendorf), 1 Berlin 27, Steckraderstr. 25.— Am 25.1. Hfd. Ernst Kloß (Turmplatz 4), 2209 Süderau, Süderauerdorfstr. 36.— Am 2.2. Fr. Hildegard Strosinski geb. Hannemann (Tütz), 241 Mölln, Godower Weg 31.
- 73 Jahre am 30.1. Hfd. Klaus Dolscius (Mk. Friedländer 16), 5927 Erndtebrück, Elberndorf 3.— Am 1.2. Fr. Else Böttcher geb. Schalla (Dyck-Rudolfshof), 2051 Neu-Börnßen, Mühlenweg 9.— Am 8.2. Hfd. Paul Schmidt (Mk. Friedland), 2805 Brinkum, Bahnhofstr. 4.
- 72 Jahre am 23.1. Fr. Stanislaw Krüger (Lebehne), 2851 Geestenseth, Lohstr. 215.— Am 27.1. Dr. Hans Gehrke (Mk. Friedland), 2 Hamburg 70, Kielmannseck 47.— Am 2.2. Hfd. Georg Faust (Tütz, Schloßstr. 22), 287 Delmenhorst, Hedwigstr. 26.— Am 3.2. Hfd. Albert Zielke (Appelwerder), 2102 Hamburg 93, Julius Ertel-Str. 13.— Am 10.2. Hfd. Werner Kuhnhardt (Dyck), 3141 Echem ü. Lüneburg, Nr. 111.— Am 1.2. Obergerichtsvollzieher Hans Ehm (Jastrow), 7 Stuttgart 30, Burgherrenstr. 97 B.
- 71 Jahre am 21.1. Hfd. Clemens Schulz (Tütz, Wilhelmstr.), 2053 Schwarzenbek, Birkenweg 16.— Am 25.1. Hfd. Josef Ziebarth (Tütz, Bhf.Str.), 52 Siegburg, Tonnisberg 3.— Am 3.2. Hfd. Alois Setkewitz (Dt.Kr. Hospitalstr.), 4540 Lengerich, Bahnstr. 172.— Am 9.2. Fr. Hildegard Lomnitz geb. Gramse (Breitenstein-Philippshof), 7 Stuttgart 80, Mitterwurzerstr. 8.
- 70 Jahre am 18.12. Hfd. Theodor Thom (Jastrow), 645 Hanau, Kleine Sandstr. 4.— Am 21.12. Hfd. Alfons Böthin (Tütz u. Dt.Kr.), 5074 Odenthal, Bülsberg.— Am 22.12. Hfd. Alfred Kaffke (Dt.Kr.), 1 Berlin 41, Breitestr. 10a.— Am 22.12. Fr. Charlotte Asbeck geb. Saecker (Jastrow), 43 Essen, Rütterscheiderstr. 169.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 94 Jahre am 8.2. Reg. Dir. i.R. Dr. Georg Müller (Friedrich 18) 771 Donaueschingen, Spitalstr. 4.
- 93 Jahre am 9.2. Hfd. Paul Szawlowski (Acker 62) 4054 Lobberich, Kurzestr. 41, bei Tochter Hedwig Scherbarth.— Am 16.2. Fr. Lina Schwonke geb. Ferch (Bismarck 12) 483 Gütersloh, Leipziger Str. 113, bei Tochter Anneliese.
- 91 Jahre am 26.2. Fr. Mathilde Achterberg geb. Naguschewski (Kiebitzbrucher 24) 4994 Pr. Oldendorf, Eickwiesenstr. 20, bei Enkelin Dörte Bekemeier.
- 90 Jahre am 7.2. Fr. Helene Joa geb. Manowski (Bergenhörst u. Bromberger 80) 23 Kiel 14, Hollmannstr. 69.
- 89 Jahre am 2.2. Hfd. Albert Krüsel (Berliner Pl. 1) 5302 Beuel-Vilich-Müldorf, Im Wiesengrund 13, bei Tochterfam. Anni Rohde.— Am 10.2. Hfd. Dr. John (Hans) Caspari (unser ehemaliger Landeshauptmann, dessen Name für immer mit der "gestorbenen" Provinz Grenzmark verbunden bleibt) 7001 California Str., San Francisco, Calif. 94 121 USA.
- 88 Jahre am 11.2. Fr. Antonie Marczak geb. Herudey (Hauländer 13) 4152 Kempen, v. Broichhausenstift, Heyerdrink 21.— Am 22.2. Hfd. Elisabeth Strahlendorff (Lange 28) 205 Hamburg-Lohbrücke, Höperfeld 8.— Am 23.2. Fr. Charlotte Bleck geb. Sagert (Koehlmann 4) 2 Norderstedt 1, Ulzburger Str. 8b.— Am 27.2. Fr. Marta Borsutzki geb. Remer (Friedrich 16) 475 Unna, Mühlenstr. 2a.
- 87 Jahre am 16.2. Fr. Thephila Warsinski geb. Semrau (Lange 35) 4791 Elsen/Paderborn, Kettelerstr. 20.
- 86 Jahre am 3.2. Fr. Else Pischke geb. Dahlke (Hindenburg 4) 1 Berlin 31, Uhländstr. 79.— Am 5.2. Fr. Anni Sachs geb. Gruhl (Albrecht 89) 56 Wuppertal-Elberfeld, Scharnhorststr. 8.— Am 16.2. Hfd. Paul Kadow (Neue Bhf. 2 u. Eichblatt 21) 4972 Löhne-Ort, Herforder Str. 440; die Gattin Lotte geb. Langer wird dam 18.2. 79 Jahre.
- 85 Jahre am 15.2. Hfd. Artur Köppe (Budde 6 u. Westend 28) DDR 238 Barth/Ostsee, Grüner Weg 2.— Am 17.2. Hfd. Arthur Rosenau (Lessing 20) 3257 Springe, Hallermundstr. 3, bei Tochter Waltraut Reiter.
- 84 Jahre am 6.1. Fr. Anna Ristau geb. Zulz (Am Elisenaer 2) 32 Hildesheim, Gartenstr. 17.— Am 2.2. Hfd. Max Günter (Herm. Löns 12) DDR 301 Magdeburg, Olvenstedter Ch. 6.— Am 6.2. Hfd. Friedrich Wachholz (Bromberger 2) 2054 Geesthacht, Heidberg 1.— Am 9.2. Hfd. Paul Hehr (Bromberger 18) DDR 26 Güstrow, Schmoienstr. 20, Feierabendheim.— Am 17.2. Hfd. Johannes Esch (Sem. 10/13) 545 Neuwied/Rh., Reckowstr. 32.
- 83 Jahre am 3.2. Hfd. Maria Kaatz (Dirschauer 9) 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3.— Am 18.2. Hfd. Willy Voelker (Borkendorfer 8 u. Acker 36) 34 Wegkrug ü. Göttingen.— Am 19.2. Hfd. Konrad Schreiber (Posener 9, Sem. 11/14) 357 Kirchheim/Kassel, Röthestr. 9.— Am 24.2. Hfd. Charlotte Daecke (Albrecht 86) DDR 485 Weißfels, Lenin-



Dies Foto zeigt Hfd. Ferd. Steves bei der Feier seines 90. Geburtstages im engsten Familienkreise in Krichelsmühle bei Schevenhütte in der Eifel. "Ich bin damit allem Trubel, den ich in meinem Alter nicht mehr ertragen kann, aus dem Wege gegangen." Den Jubilar erkennen wir alle. Links daneben steht die älteste Tochter Luise Ströder, deren Mann Dozent an der Uni Würzburg ist; dann folgt die 2. Tochter mit ihrem Mann, Dr. Wessel, die mich mit dem Jubilar schon in Schönkirchen besuchten. Rechts vom Jubilar die jüngste Tochter Ruth und Sohn Hans, dann Enkelin Barbara Wessel (Ärztin), der Nachfolger im Bauernverband der Vertriebenen, Sohn Erich mit seinem jüngsten Sohn im Hintergrund. Den Schluß bildet der älteste Sohn (Tierarzt in Neuss) mit Gattin.

"Ich finde es sehr schön, daß der HB sich nicht nur mit Heimatfamilien befaßt und lese die Leitartikel, wenn ich die 1. Seiten so nennen darf, mit großem Interesse," grüßt unser Hfd. alle.

Happy-End in Hildesheim

Wir berichteten über die Liebesgeschichte zwischen Daniela aus dem früheren Deutsch Krone und Eberhard aus Hildesheim im Auszug aus "Der Kuckup", der lange vor Weihnachten melden konnte, daß die Eheleute mit der von der Daniela in die Ehe gebrachten Tochter inzwischen lange vereint sind. Mitgeholfen, daß es mit der Ausreise schließlich doch klappte, hat der Ratsherr u. Sekr. der Eisenbahnergewerkschaft, in der Eberhard Mitglied ist, Heinz Voigt. ("Kuckup")

- str. 1, mit Schwestern.— Am 24.2. Hfd. Reinhold Stutzki (Gr. Kirchen 17) 4 Düsseldorf, Annastr. 29.
- 82 Jahre am 9.8.76 Hfd. Romanus Berg (Tannenweg 25) 216 Stade, Arp-Schnittger-Str. 4; die Gattin Marie geb. Ewert wurde am 8.9. 76.— Am 1.2. Hfd. Ernst Gaertner (Friedrich 3) 3101 Altencelle, Eichenweg 11.— Am 13.2. Hfd. Leo Schwemmin (Karl 2 u. Ruhr) 5804 Herdecke/Ruhr, Hauptstr. 96.— Am 24.2. Hfd. Elise Saecker (Bismarck 53) 237 Rendsburg, Karpfenteich 1.
- 81 Jahre am 1.2. Fr. Maria Zielge geb. Martscholleck, verw. Thomas (Garten 19) 216 Stade, Schiffertorstr. 23. Kath. Altersheim.— Am 3.2. Hfd. Georg Bußian (Plöttker 30) 4628 Lünen, Bismarckstr. 7.— Am 14.2. Hfd. Georg Hardtke (Seydlitz 10) 2433 Ostseebad Grömitz, Blankvaterweg 32, die Gattin Olga geb. Fenske wird am 7.2. 81.— Am 14.2. Fr. Charlotte Boden geb. Schmidt (Jastrower 68) 355 Margburg, Schwangasse 23a.— Am 21.2. Fr. Emma Neubauer geb. Fratzke (Lange 31) 433 Mülheim-Styrum, Dümptener Str. 5.— Am 24.2. Hfd. Walter Speer (Krojanker 84) 216 Stade, Am Hang 17, die Gattin Ella geb. Krüger wird am 7.2. 75.— Am 13.2. Hfd. Fritz Müller (Bromberg, Tütz, Stettin, Berlin) 477 Soest, Kölner Ring 41.
- 80 Jahre am 1.2. Hfd. Willi Halich (Uscher 6) 341 Northeim, Dieselstr. 2, die Gattin Gertrud geb. Beckmann wird am 27.2. 78.— Am 1.2. Fr. Martha Mausolf geb. Dreczkowski (König 80) 401 Hilden, Hoffeldstr. 47.— Am 4.2. Fr. Else Batz geb. Zamzow (Gnesener 25) 298 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15.— Am 5.2. Fr. Lisbeth Seemann (Rüster 25) 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1.— Am 8.2. Fr. Martha Gatzke geb. Esch (Breite 32) DDR 1801 Viesen 68 üB. Brandenburg.— Am 19.2. Fr. Hedwig Kluck geb. Hinz (Bromberger 24) 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkenschicker 109.— Am 24.2. Hfd. Leo Prellwitz (Brauer) DDR 523 Sömmerda/Thür., Brunnenstr. 17.— Am 28.2. Pfarrer Kurt Menard (Grünfier) 6479 Ranstadt 1, Sudetenstr. 19.
- 79 Jahre am 2.2. Fr. Else Stoltz geb. Albrecht (Wiesen 11) 325 Hameln, Ostpreußenweg 21.— Am 2.2. Fr. Berta Tieseler geb. Zülz (Jäger 6) 32 Hildesheim, Gartenstr. 27.— Am 3.2. Fr. Erna Abraham geb. Lange (Grabauer 4) 1 Berlin 33, Cunostr. 76.— Am 13.2. Fr. Frieda Lechnitz geb. Kühn (Garten 37) DDR 1803 Brandenburg-Plaue, Hans-Baimler-Str. 11.— Am 19.2. Hfd. Viktor Schiefelbein (Eichblatt 3) 671 Frankenthal, Gr. Lauergasse. 2.
- 78 Jahre am 28.5. Hfd. Franz Oberland (Gr. Kirchen 7) 469 Herne, Geitking-Str. 15.— Am 3.2. Fr. Antonie Strauß geb. Pfaffrath (Schönlanker 111) 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12.— Am 23.2. Hfd. Paul Esch (Breite 32) 311 Uelzen, Ellernriede 13.— Am 24.2. Hfd. Anna Krüger (Garten 23) 8701 Aub, Bahnhofstr. 179.
- 77 Jahre am 17.12. Hfd. Willi Blesin (Klopstock 14 u. 22; Gleiwitz u. Kattowitz) 43 Essen 11, Altendorfer Str. 560; die Gattin Frieda geb. Heß wurde am 23.1. 70.— Am 6.2. Fr. Käthe Heimburg geb. Bohm (König 70) 28 Bremen, Schünemannstr. 1.— Am 11.2. Fr. Hedwig Meißner (Mittel 6) DDR 35 Stendal, Tangermünder Str. 7.— Am 13.2. Hfd. Benno Schwarz (Albrecht 16, Gruppenvors. Lübeck) 24 Lübeck 1, Buxtehude-Weg 14.— Am 24.2. Hfd. Alfred Westphal (Alte Bhf. 40) 5 Köln 30, Rochusstr. 212.— Am 28.2. Prof. Dr. Herbert Winkler (Milch 29) 741 Reutlingen, Charlottenstr. 120.
- 76 Jahre am 4.2. Hfd. "Hanne"(Hans) Stahl (R.C. Wanderlust) 6 Frankfurt 50, Ziegenhainer Str. 12.— Am 14.2. Fr. Elisabeth Quade geb. Warnke (Albrecht 90) 215 Buxtehude, Friedenstr. 10.— Am 18.2. Hfd. Emil Pomplun (Acker 18) 35 Kassel, Westenburgstr. 3.
- 75 Jahre am 4.2. Hfd. Alfred Draeger (Bromberger Pl., Sem 20/21) 23 Kiel 1, Hofholzallee 80.— Am 5.2. Fr. Erna Czapp geb. Ferch (Alte Bhf. 53) 33 Braunschweig, Goslarische Str. 29 a.— Am 6.2. Fr. Elisabeth Salborn geb. Schrocko (Acker 15) 2058 Lauenburg, Am Kamp 4 b.— Am 11.2. Hfd. Wilhelm-Gottlieb Primus (Wärterhaus 197 A) 1 Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 13.— Am 16.2. Fr. Charlotte Schott geb. Krüger (Schlosser 8) 6 Frankfurt 90, Breitlacher Str. 13.— Am 20.2. Hfd. Walter Rutetzki (Liebentaler 7) DDR 53 Weimar, Fr.Engels-Ring 65.— Am 20.2. Fr. Erna Münchow geb. Münchow (Plöttker 18/25) DDR 26 Güstrow, Gertrudenstr. 3.— Am 26.2. Fr. Else Holtz (Friedrich 11) 282 Bremen-St. Magnus, Zum Fichtenhof 33.
- 74 Jahre am 6.2. Fr. Gertrud Lüdicke geb. Riebschläger (Garten 43) 4 Düsseldorf, Brunnenstr. 62.— Am 17.2. Fr. Frieda Schimmel geb. Haase (Heide 10) 4 Düsseldorf-Bilk, Planetenstr. 32.— Am 28.2. Hfd. Erich Müller (Ring 28) 28 Bremen, Thüringer Str. 11.
- 73 Jahre am 18.12. Hfd. Erich Gadow (Schmilauer 8) 297 Emden, Herm.Allmers-Str. 8.— Am 9.2. Fr. Gertrud Rieger geb. Schultz (Saarland 5) 4814 Senne 1, Schillingshof, Adolf-Stöcker-Str. 21.— Am 11.2. Hfd. Kurt Herzer (Hindenburg 8) 2 Hbg.-Farmsen, Daniel v. Berge-Weg 16 d.— Am 15.2. Dr. Herbert Albrecht (Neue Bhf. 5) 24 Lübeck 1, Markt 8/9.— Am 20.2. Fr. Anna Wienke geb. Kutz (Breite 2) 8303 Gisseltshausen 31 üB. Rottenburg/Laaber.— Am 26.2. Hfd. Erwin Heymann (Kl. Kirchen 6) 31. Celle, Fuhrberger Str. 18 B.
- 72 Jahre am 11.10. Malermstr. Franz Lissack (Hindenburg 6) 4054 Lobberich-Nettetal, Werner Jaeger-Str. 5.— Am 1.2. Hfd. Hans Ehm (Martin 45) 7 Stuttgart 30, Burgherrenstr. 97 B.— Am 8.2. Fr. Käthe-Grimm geb. Lau (Rüster 4) 31 Celle, Nordwall aA.
- 71 Jahre am 7.9. RB Amtmann i.R. Leo Brieske (Heimstätten 118) 755 Rastatt, Markgrafenstr. 6, beim Sohn Wolfgang, wo die Mutter Gertrud geb. Scherbarth am 26.7. den 75. feiern konnte.— Am 4.2. Hfd. Alfred Hoffmann (Bromberger 16) 507 Bergisch Gladbach, Herm.Löns-Str. 29.— Am 12.2. Hfd. Willi Krüger (Berliner 133) 24 Lübeck, Marlisstr. 9 B.— Am 27.2. Hfd. Bruno Naffin (Schmiede 63) 238 Schleswig, Kasseler Str. 10.
- 70 Jahre am 13.2. Hfd. "Fritz" (Friedrich) Spindler (Rüster 7) 4792 Lippspringe, Hermannstr. 2.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen u. besten Wünschen:

Zur Goldenen Hochzeit: am 21.2. Stellmachermstr. Martin Lewinski u. Fr. Emma geb. Lenz (Dt.Kr., Templer 26) in 5804 Herdecke, Mellinghausstr. 22.

Zum 40. Hochzeitstag bereits am 26.11. Fam. Adalbert Skumski u. Fr. Hildegard geb. Hirschberg (Schn., Hindenburg 8) 647 Büdingen, Am Hain 26.

Zur Silberhochzeit bereits am 11.5.76 Fam. Walter Bäumling u. Fr. Ilse geb. Wehlitz (Schn., Krojanker 56) 7805 Bötzingen, Waldstr. 4.— Am 8.7. Fam. Helmut Bade u. Fr. Edeltraud geb. Flammang (Schn., Königsblicker 1) 2155 Königreich, Königsweg 5.— Am 22.12. Fam. Heinz Uecker u. Fr. Hannelore geb. Kesselmark (Zeughaus 21) 522 Waldbröhl, Kucksberg 14.— Am 27.12. Fam. Ludwig Bredow u. Fr. Elisabeth geb. Haymann (Schn., Karl 10) 45 Osnabrück, Lerchenstr. 109.

Zum siebenten Enkel am 20.12., Fam. Ernst Roß und den Eltern Albert Böhringer u. Fr. Margit geb. Roß (Schn.) in 8166 Neuhaus am Schliersee. Christkind, ein Bua von 7 1/2 Pfund.

Mit der Goldenen Nadel ausgezeichnet

Für besondere Verdienste um den deutschen Einheitsskat und für die Förderung des Skatverbandes wurde der Vorsitzende des Recklinghäuser Skatklub "Contra 56", unser Hfd. Andreas Leimann, mit der goldenen Nadel des Deutschen

Skatverbandes ausgezeichnet. Hfd. Leimann ist nicht nur Mitbegründer sondern auch seit dem 26.11.56 Vorsitzender des Vereins und auch der Verbandsgruppe Recklinghausen seit der Gründung. (Recklinghäuser Zeitung vom 8.12.76)



Das "Eiserne Hochzeitspaar" vom 21.10.1976 in 1 Berlin 46, Charlottenstr. 48, das Schneidemühler Ehepaar Martin Bock u. Fr. Alma geb. Becker, die Hfd. Willi Patzer, der damals in Hamburg weilte, am 25.11. erneut besuchte und mit dieser Aufnahme berichtet, daß diese Feier im engen Familienkreise begangen wurde, Fam. Bock aber eine Fülle privater Glückwunschschriften erhielten. Dazu gratulierten der Bundespräsident mit persönlicher Unterschrift und einer Geldspende, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Schütz, der Bürgermeister des Bezirks Lankwitz von Berlin mit einem Blumengebinde und auch der Bürgermeister der Patenstadt Cuxhaven.

Von der gemütlichen Plauderstunde am Tage des Besuchs von Hfd. Patzer, bei der natürlich die Heimatstadt im Mittelpunkt stand, grüßten herzlich mit Dank und besten Wünschen das Jubiläumspaar u. Hfd. Patzer, der sich am 5.1. bei seinem persönlichen Besuch in Schönkirchen Bildmaterial für einen neuen Schneidemühlband aussuchte.

Suchwünsche beider Kreise

Hans Sydow, geb. 25.7.1925 in Zippnow, der letzte Nachricht mit der Feldpost-Nr. 45 104 B 1944 aus dem Raum Wittebsk gab, soll, wie die Schwestern beim Heimatbesuch auf dem elterlichen Hof erfuhren, im mitteldeutschen Raume leben. Nachricht von Kameraden im Westen erbittet Hfd. Lucie Sydow, Schnierindstr. 54, 4431 Heek.

In einer Nachlaßsache sucht das Büro Joachim-Friedrich Moser (7570 Baden-Baden, Postfach 630, Aktenzeichen H-321/WS) Erben der Eheleute Franz Leo Krüger u. Fr. Anna geb. Gorzny, die mit Tochter Hedwig Zeughausstr. 14 in Schneidemühl wohnten. Fr. Anna Krüger verstarb 1951 in Berlin-Wilmersdorf, Joachim-Friedrich-Str. 42.

Hfd. Rudolf Suckow, Konditormeister (401 Hilden, Erikastr. 10), am 11.5.27 in Oppeln geboren, Sohn des Baumeisters Otto Suckow (Jastrower Allee 29) hat vom 1.4.42 bis 30.10.1944 eine kaufm. Lehre bei den Licht- u. Kraftwerken, Kleine Kirchénstr. gemacht. Wer kann ihm das bestätigen?

Wer kann Hfd. Elisabeth Krause geb. Malke, geb. 16.9.22, Bromberger Str. 91 (Salzachstr. 20, 85 Nürnberg 43) die Tätigkeit als Stenotypistin bei der Ostdeutschen Handels-Gesellschaft (OHG) vom 1.1.1940 bis 1945 bestätigen?

Hfd. Charlotte Bauer geb. Köbke (Schneidemühl, Schmiedestr. 74) in 3501 Ahnatal 1, Kasseler Str. 20, fand nach dem Tode des Gatten während eines Kurses bei Vorreau (Posener) als hauptamtliche Büroangestellte im "Amt für Beamte" in der Kreisleitung im "Polnischen Korridor" und später in der Friedrichstr. Beschäftigung und zahlte als Pflichtversicherte vom 1.10.1937 bis zur Flucht durch Dauerauftrag bei der Stadtparkasse. Sie war auch während des Studiums dort weiterbeschäftigt. Wer kann das für den Nachweis bestätigen. Als mögliche

Zeugen werden die Tochter des Reg.Insp. Krüger, Ilse (Bromberger, deren Schwestern Ruth und Edith (verheiratet) (Albrechtstr. 90) und ein Lehrer aus der Hasselstr. benannt.

DRK "Suchdienstzeitung 12/76" unter Volkssturm Deutsch Krone: Kalbus Arthur, geb. 3.1.03 in Köslin (unbekannt).

Laut Postvermerk unb. bzw. verzogen: (Heimatkreisstelle Deutsch Krone): Ernst Klatt (Tütz) 5351 Kalkar; Fritz Jacobs (Schloppe, Bhf.4) 2391 Großenwiehe; Karl Zell (Jastrow, Preußen 15) 2301 Raisdorf; Artur Baumgart (Dt.Kr., Bhfstr.) 2822 Schwanewede.

(Heimatkreisstelle Schneidemühl): Adolf Andersen (2.10.90, Zeughaus 15a) 4 Düsseldorf; Hannelore Günther (14.3.30, Budde 4) 315 Celle; Paul-Gerhard Aschne (23.9.39, Karl 10) 3 Hannover; Erich Arndt (20.6.32, ?) 532 Mussendorf; Waltraud Gläser (30.6.23, Borkendorfer 6) 3392 Clausthal-Zellerfeld; Edith Kadow geb. Liedtke (1.2.29, Jastr. 44) 46 Dortmund; Adeline Herzberg geb. Adle (23.7.00, Acker 7) 5 Köln; Christel Altenburg (1.5.24, Kroner 5), 2 Hbg. 39; Christa Altenburg (3.9.33, Meisenweg 19) 2 Hbg. 19; Alfred Beining (? , ?) 2381 Busdorf.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone (Albin Garske, Georgsweg 25, 4515 Bad Essen 1): Johann Polzin (Knakendorf) 49 Herford, Löhrrstr. 6; Paul Schmidt (Knakendorf) 4 Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 65; Anna Graf (Tütz u. Wittkow) 287 Delmenhorst, Langestr. 89; Walter Mach (Tütz, Strahlenberger 4) 561 Lehrte, Arndtstr. 10; Frieda Hebel (Tütz, Feldstr.) 23 Kiel-Elmschenhagen, Kruppelstr. 32; Mara Schulz (Tütz, Königstr.) 2302 Flintbek, Heimstättenweg 40; Anni Wendt geb. Klemm (Dt.Krone) 23 Kiel 1, Jungmannstr. 54, Tel. 0431/56 65 15.

Heimatkreisstelle Schneidemühl (2301 Schönkirchen, Postfach 8): Fam. Horst/Brigitte Schlegel geb. Konitzer (Scharnhorst 3) 285 Bremerhaven-Lehe, Besenbusch-Kuhle 24; Fam. Friedrich/Käthe Heimbürg (König 70 u. Flatow) 28 Bremen, Schünemannstr. 1; Leo Krüger (Teich 3) in DDR 36 Halberstadt zur Tochterfam. Margarete Hahn, Jury-Gagarin-Str. 4; Charlotte Imm geb. Naß (Seydlitz 13) 205 Hamburg 80, Perelstr. 26, mit Tochter Heiderose; Ilse Senske geb. Richter (Rüster 11) 33 Braunschweig, Rhönweg 15; Fritz Wojahn (Krojanke, Gruppe München) 8 München 21, Perhanor-Str. 43; Alfred Borowski (Schönlanke, Gruppe München) 8 München 40, St.Blasien-Str. 7; Fam. Egbert Borkenhagen (König 58) 216 Stade, Triftgang 26.

ALS ERBEN GESUCHT

- werden die Verwandte eines Kunibert HAENSCHKE, ■
- gestorben 1917, und dessen Ehefrau Bertha geb. Hoh- ■
- mann, gestorben 1907. Die Familie lebte in Sofienwalde, ■
- Kreis Oststernberg, wo diesen zwischen 1874 und 1886 ■
- mehrere Kinder geboren wurden. Eine Tochter heiratete ■
- einen Otto Kaiser in Schneidemühl, aus welcher Ehe ein ■
- gewisser Alfred Kaiser hervorging. Wer kennt Angehörige ■
- dieser Familie? ■
- Joachim-Friedrich Moser, Postfach 630, ■
- 7570 Baden-Baden. ■

Exilpolen fordern Unterstützung von Radio Free Europe

Eine umfassende Unterstützung der amerikanischen Sender Radio Free Europe und Radio Liberty hat der Kongreß der amerikanischen Polonia gefordert. Der Polonia-Kongreß repräsentiert in den USA lebende Polen. Die Forderungen sind in einer Denkschrift enthalten, die der Vorsitzende des Kongresses, Rechtsanwalt Nazewski, vor allem Abgeordneten des US-Kongresses überreichte.

Hedwig Schulz

geb. Jablonski

* 4.9.1914

+ 24.6.1976

In stiller Trauer
Paul Schulz nebst Kinder2436 Kellenhusen/Ostsee, Am Ring 25
Früher Dt. Krone, Südbahnhofstr. 11

Nach jahrelangem, schweren Leiden, das sie still und tapfer ertragen hat, verstarb, für uns plötzlich und unerwartet, unsere liebe, gute Schwester

Anna Kontek

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer
Maria und Marta Kontek3257 Springe 1, den 25. Dezember 1976
Friedr. Ebert Str. 8
früher: Schneidemühl, Hasselort 11**General Friedrich Foertsch +**

„Am 14.12. starb in Goslar General a.D. Friedrich Foertsch, Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern und Schulterband und Inhaber hoher deutscher u. ausländischer Auszeichnungen. General Foertsch, am 19.5.1900 auf Gut Drahnaw, Krs. Deutsch Krone, geboren, hatte entscheidend zum Aufbau der neuen deutschen Streitkräfte u. zu ihrer Integration in das westliche Verteidigungsbündnis beigetragen. Der gebürtige Westpreuße diente der Bundesrepublik Deutschland als Generalinspekteur der Bundeswehr von 1961–1963.

Fr. Foertsch besuchte von 1912 bis zum Abitur das Gymnasium in Graudenz, wurde mit 18 Jahren Soldat beim Ers.Btl. des I.R.175 Graudenz, kam zum Einsatz an die Front nach Frankreich u. gehörte nach seiner Rückkehr zum Grenzschutz Ost. Er wurde später zur Reichswehr übernommen, war bei Beginn des 2. Weltkrieges Major und erlebte als Generalleutnant und Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kurland das Ende. In sowjetischer Gefangenschaft wird er zum Tode verurteilt, dann zu 25 Jahren Arbeitslager begnadigt und 1955 entlassen. Als Generalmajor tritt Friedrich Foertsch 1956 in die Bundeswehr ein, befehligt zunächst die 2. Panzergrenadierdivision in Gießen u. erhält 1959 seine Versetzung als Stellvertretender Chef der operativen Planungs- u. Organisationsabteilung beim Nato-Hauptquartier in Paris. Als Nachfolger von General Heuninger wird er zum Generalinspekteur der Bundeswehr u. 1961 zum Vier-Sterne-General befördert.“ (Der Westpreuße vom 9. 1.77)—Wir trauern mit um diesen verdienten Grenzmärker.

Oberverwaltungsrat Gerhard Tanke erlag einem Herzinfarkt

Am 18. Dezember wollte unser Hfd. Tanke im Kreise seiner Angehörigen seinen 65. Geburtstag feiern u. dann am 31.12. in den verdienten Ruhestand treten. Das aber war dem gebürtigen Deutsch Kroner nicht mehr vergönnt. Seit 1934 war er in Schneidemühl an der Regierung tätig, machte den 2. Weltkrieg bis zum bitteren Ende an der West- u. Ostfront mit. In Stettin kam er in russ. Gefangenschaft und wurde wegen Krankheit 1951 entlassen. Ab 1952 leitete er in Wanne-Eickel das Bauförderungs- u. Rechnungsprüfungsamt. 1965 wurde er zum Oberamtsrat beim Sozialamt ernannt.

In diesen verantwortlichen Aufgabengebieten stellte er seine Tatkraft und Sachkenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit. Sein hilfsbereites Wesen brachte ihm die Wertschätzung der Bürger u. Mitarbeiter ein. Für seine lange erfolgreiche Arbeit im Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge wurde Gerhard Tanke 1974 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

**Wir gedenken der Toten,
die "Fern der Heimat" starben**

Bereits 1975 im Juli Hfd. Elfriede Kühn (Schn., Garten 39) mit 83 in DDR 1803 Brandenburg-Plauè, Hans Beimler-Str.32.- Im September Hfd. Walter Lechnitz (Schn., Garten 37, RAW) mit 79 in DDR 1803 Brandenburg-Plauè, Hans Beimler-Str.11.- Am 17.4.76 Hfd. Fritz Marohn (Briesenitz) in 5804 Herdeke, Wilh.-Huckstr. 37, mit 74.— Am 11.5. Hfd. Max Dziwulski (Dt.Kr.Abb.39) in 454 Lengerich, Margaretensiedlung 7, mit 79.— Am 24.6. Hfd. Georg Eisbrenner (?) in 235 Neumünster, Gutenbergstr. 17.— Am 7.7. Hfd. Johannes Priebe (Schn., Eschen 19) in 6531 Steeg, Blücherstr. 81, mit 54.— Am 14.8. Ass. Werner Büttner (Dt.Krone, Königsberger) in 312 Celle, mit 74.— Am 16.8. Hfd. Ernst Rosenthal (Schn., Fea 70) in 325 Hameln, Finkenhornweg 1.— Am 6.9. Hfd. Margarete Klose (Schn., König 13) mit 71 begraben in Anbing.— Am 12.9. Hfd. Gerhard Conrad (?) in 663 Saarlouis, Hauptstr. 397.— Im September Hfd. Alois Fedke (?) in 1 Berlin 42, Richterstr. 11.— Am 23.9. Hfd. Viktor Cebulla (Schn., Garten 56) in Bad Oldesloe, Finkenweg 15, mit 54.— Am 23.9. Fr. Anna Ritter geb. Buske (Dt.Kr., Streit 3) in 721 Rottweil, Zimmererstr. 61, mit 89.— Am 26.9. Fr. Lina Rockstroh (Dt.Kr.) in 446 Nordhorn, Blankering 57, mit 79.— Am 21.10. Fr. Margarete Paulat geb. Meyer (Schn., Martin 45) in DDR 3552 Arendsee/Altmark, mit 69.— Am 7.11. Hfd. Klara Schulz (Schn., Schlochauer) in 5374 Hellenthal, Hauptstr. 95, mit 78.— Am 11.11. Hfd. Hedwig Marschel (Schn. König 40) in 431 Essen-Kettwig, Bahnhofstr. 40.— Am 28.11. Hfd. Bruno Lehmann (Schn., Berliner 51a) in 1 Berlin 20, Senzker Str. 91.— Am 2.12. Rektor i.R. Theobald Nowak (Sem.Schn.) in 435 Recklinghausen, Im Paßkamp 80, mit 79.— Am 3.12. Hfd. Erich Templin (Sem. 19/22 Schn.) in 2 Hamburg 73, Wildschwanbrock 26 B.— Am 5.12. Fr. Else Knak geb. Pitzner (Freudenfier) mit 73 in DDR 2301 Gremersdorf/Stralsund.— Am 5.12. Hfd. Ingetraud Rohrlack geb. Klingsporn (Schn., Königsblicker 74) in DDR Wittstock/Dosse, mit 52.— Am 8.12. Hfd. Werner Lenz (Machlin) in 3 Hannover, Werderstr. 14, mit 54.— Am 8.12. Hfd. Karl Adamski (Dt.Kr.) in 3202 Salzdettfurth, Unterstr. 56, mit 84.— Ohne Datumsangabe Fr. Ottilie Goltz geb. Mundt (Schn. Eschen 24) in DDR 15 Naumburg, Marienmauerstr. 19, bei Tochterfam. Karin Bilke.

Laut Postvermerk verstarben: (alle Schneidemühl) Elisabeth Hahn (Grabauer 16) 4951 Hahlen; Arthur Behm (?) 221 Itzehoe; Elisabeth Nickel (?) 3251 Haltensen; Irma Kittel (?) 1 Berlin 48; Franz Banetzki (Garten 48) 7119 Forchtenberg; Gisela Frankfurt geb. Baumann (Personenbahnhof) 3001 Ahlen; Pastorenwfw. Johanna Wulf geb. Scheer (Eichberger 20) 238 Schleswig; Helene Behnke geb. Neumann (Budde 13) 806 Dachau; Hedwig Moenig bei Piel (Wasser 7) 2 Hmb. 70; Max Baltersee, Maj. u. Kdr. der Schutzpolizei (Saarland 21) in Alsfeld; Eduard Roemert (Rb.Betriebsamt) 3062 Bückeberg; Landgerichtsdirektor Adalbert Kunschert (Friedrich 11) 66 Saarbrücken; Max Badur (Kurze 11) 705 Schwaitzheim; Berta Altenburg geb. Meißner (Königsblicker 72) 2 Hamburg-Berge-dorf; Else Albert geb. Puhl (Werkstätten 8) 2 Hamburg.

+++++

Wir betrachten es als Verpflichtung, daß die Angehörigen den Tod ihrer Angehörigen, wie in der Heimat den Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im HB bekanntgeben, zumal die finanziellen Kosten bei den HB-Preisen erschwinglich und tragbar sind. Und ich persönlich erachte es als letzten Liebesdienst und innere Verpflichtung. (Schriftleitung).

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden ist mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel

Hugo Matthias

Baumeister i. R.

* 26. August 1886

+ 28. Dezember 1976

für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Käte Matthias
Herbert Matthias und Frau Irmgard, geb. Höhne
Enkel Bernd Matthias
Ingrid Zeißler
Gertrud Höhne
und alle Angehörigen

68 Mannheim-Vogelstang, Eisenacher Weg 15
früher: Schloppe, Woldenberger Str. 18

Die Trauerfeier fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Nach einem selbstlosen Leben für die Ihren
verschied am 1. Dez. unerwartet unsere liebe
Mutter

Frau
Martha Weckwerth
geb. Schmidt

im 80. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Wolfgang Weckwerth
Evamaria Schneider geb. Weckwerth
im Namen aller Angehörigen

28 Bremen 44, Lugerstr. 14
früher Schneidemühl, Zeughausstr. 3

Am 27.10.1976 verstarb plötzlich und unerwartet mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa,
Schwager und Onkel

Alwin Dobberstein

im 68. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Hedwig Dobberstein geb. Wellnitz
Karl-Heinz Josten
und Frau Monika geb. Dobberstein
mit Tobias
Wolfgang Dobberstein
Klaus Dobberstein

32 Hildesheim, Insterburger Str. 43
früher Deutsch Krone, Königsberger Str. 10

Statt Karten

Fern unserer lieben Heimat Dt.-Krone starb nach
schwerer Krankheit in Wanne-Eickel in den Nach-
mittagsstunden des 2. Advents, mein lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Oberverwaltungsrat
Gerhard Tanke

* 18.12.1911 + 5.12.1976

Hauptmann d. Reserve
Träger des Bundesverdienstkreuzes

In stiller Trauer
Margarete Voss geb. Tanke
im Namen der Familien

6000 Frankfurt/Main
Cronstettenstr. 2
früher Dt. Krone, Buchwaldstr. 4

Ohne Postleitzahl ist jede Anschrift wertlos!

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimat-
kreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint
monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +,
Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLÉITUNG Albert Stréy, 2301 Schönkirchen, Post-
fach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehr-
den, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis
spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Han-
nover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto:
Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-
Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershau-
sen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.—Einzelnummer nachlieferbar.
Bezugspreis: Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und
vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen **voraus einzahlen**.
Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.
DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönber-
ger Straße 68, Tel. 0431/725200.